



Postgeschichte und Altbriefkunde

Heft 158 - März 2005
herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Wigand Bruns

Die Preußischen Packkammerstempel

Die Firma

Dieter Brocks

Assekuranz-Makler oHG

versichert weiterhin

Ihre Sammlungen auf **Ausstellungen** und in Ihrem **Heim**

Fordern Sie Anträge mit Erläuterungen an

Otto-Ernst-Straße 55 22605 Hamburg Telefon 040 / 82 62 69 Telefax 040 / 82 32 12
eMail: info@dieter-brocks.de

Wigand Bruns

Die Preußischen Packkammerstempel

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
Einführung	2
Der Paketbegleitbrief	3
Packkammergeld	4
Die Paketausgabe	5
Die Packkammerstempel	6
Paketzustellung	7
Die großen Packkammern	9
Zahlenstempel	12
Erläuterungen zum Katalogteil	12
Katalog der Packkammerstempel	15
Packkammer-Hilfsstempel	46
Literatur- und Quellenangaben	48

Aachen, im Februar 2005

Herausgegeben mit finanzieller Unterstützung der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte, Bonn - herzlichen Dank!

Nachdruck und fotomechanische Vervielfältigung nur mit vorheriger Genehmigung der DASV-Schriftleitung und des Verfassers

Schriftleitung des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.
Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Straße 4, 30974 Wennigsen

Vorwort

Seit der Veröffentlichung über die preußischen Packkammerstempel durch Fr. Wilhelm Thalmann im Jahr 1932 - Nachdruck der Arge NDP. Heft 24 - hat es keine weiterführende Abhandlung zum Thema gegeben. In den Rundbriefen des DASV und der Arge Preußen sind zwar Beiträge über die großen Packkammern in Aachen, Berlin, Köln und Magdeburg erschienen, aber keine umfassende Darstellung. Auch meine Veröffentlichung aus dem Jahr 2002 „Altdeutschland - Fahrpostbriefe“ berichtet in Kapitel II nur über 12 Seiten kurzgefasst über die preußischen Packkammerstempel. Der nun vorgelegte Katalog stellt dazu gewissemaßen die Ausarbeitung dar. Sie umfaßt den Zeitraum von den ersten Packkammerstempeln der preußischen Post bis zur Einführung der Paketkarten zum Jahresbeginn 1874, also auch die Weiterverwendung der Stempel aus der Zeit preußischer Posthoheit unter der Norddeutschen Postverwaltung und der Reichspost, einschließlich einer Handvoll Neustempel in Grotesk-Schrift.

Ermuntert durch das Echo einer ersten Anfrage im DASV-Rundbrief vom Dezember 2003 habe ich dann 2004 parallel in den Rundbriefen des DASV und der Preußen-Studien zur Mitarbeit an der Erstellung eines Kataloges nach dem heutigen Kenntnisstand aufgerufen. Das Ergebnis war wiederum erfreulich positiv. Bis heute kamen 50 Zuschriften, obwohl viele Stempelmeldungen schon zu den Altdeutschland-Fahrpostbriefen erfolgt waren.

Die Auswertung der Zuschriften auf der Basis der eigenen Sammlung und der enger Sammlerfreunde ermöglicht als Resultat die nun vorgelegte Arbeit. Für diese Leistung im Sinne einer Arbeitsgemeinschaft gebührt allen Beteiligten Anerkennung und herzlicher Dank. Dieser gilt auch unserem Schriftleiter, Herrn Friedrich Nölke, der wiederum die Veröffentlichung aufbereitet hat zur Druckreife.

Bis Redaktionsschluß erbrachten die Zuschriften über 380 Kopien, wozu die Sammlerfreunde Dr. Altmann, Dr. Gülz, Herr Höhle und Dr. Laurs allein 150 Belege beisteuerten. Natürlich gilt auch jeder Einzelmeldung mein und unser Dank. Hier die Namen aller Korrespondenzpartner:

Dr. Josef Altmann	Dietmar Kaarz
Siegfried Bulang	Udo Knauer
Werner Daniel	Dr. Walter Kohlhaas
Tile von Damm	Harry Kolpe
Wolfram Düster	Heinrich Kruse
Michael Dick	Dr. Bertram Laurs
Ulrich Eckstein	Wilhelm Mayer
Dr. Martin Forster	Mike Müller
Detlev Friedewald	Horst Nöbbe
Dr. H. G. Friedrich	Georg Pollmann
Horst Dietrich Fromm	Frank Schaub
Ingo von Gamier	Horst Schenk
Peter Gerber	Kurt Schneege
Gerhard Grotke	Wolfgang Schumacher
Andreas Grünewald	Heinrich Sonderhüsken
Dr. Paul Gerhard Gülz	Christian Springer
Eckehard Günther	Friedhelm Stautz
Paul Haße	Dr. Herbert Wilde
Hans-Dieter Höhle	Karsten Wildschütz
Reiner Hofmann	Heinrich Jüster †

Wirkliche Neumeldungen waren erwartungsgemäß rar, was die Annahme rechtfertigt, dass nun ca. 90 % der Packkammerstempel erfaßt sind. Alle Meldungen dienten der Einschränkung der Verwendungszeiten, die damit aber gewiß nicht festliegen. Zugleich ergibt die relative Häufigkeit einen Parameter für die Bewertung.

Einführung

Im 18. Jahrhundert bildete sich die Fahrpost zur Beförderung von Waren, Geldern und Personen als selbständiger Dienstzweig der Post heraus. Folglich finden wir in den Postordnungen der Altdeutschen Staaten durchweg eine Trennung in Briefpost und Fahrpost. Dabei rechneten zur Fahrpost Briefe über Höchstgewicht (in Preußen 16 Loth), Briefe mit Wertangabe, mit Barzahlungen oder mit Postvorschuß (Nachnahme) und natürlich Pakete mit und ohne Wertangabe und deren Begleitadressen. Die Fahrpost erforderte besondere Betriebs-einrichtungen, die zur Schaffung von Packkammern in den Postgebäuden zur Annahme, Lagerung, Versand und Ausgabe der Paketsendungen führte. Eine frühe, anschauliche Schilderung dazu lieferte aus der Zeit Friedrichs des Großen der Buchhändler Nicolai in der „Beschreibung der Residenzstädte Berlin und Potsdam“, zitiert von Thalmann in seiner Einleitung zur Auflistung der preußischen Packkammerstempel:

In der Packkammer, deren Eingang durch die Passagierstube (beim Eingange des Posthauses linker Hand) ist, werden alle mit den Posten ankommenden Packete usw. von einem Hofpostsecretäre nachgesehen; die weitergehenden Poststücke in die Poststuben an denjenigen Hofpostsecretär abgeliefert, welcher die Besorgung des Kurses, wohin das Packet bestimmt ist, hat. Die in Berlin bleibenden Sachen werden sodann von dem Secretäre in der Packkammer eingeschrieben, und die Adressen durch den Packkammerboten in die Häuser gebracht, wofür derselbe nichts fordern darf. Ein jeder Empfänger schickt sodann die Adresse nach der Packkammer und läßt daselbst sein Packet abfordern, wofür nebst dem Porto die Niederlage mit 6 Pf. für ein jedes Packet bis 20 Pfund erlegt und so weiter nach Verhältniß des Gewichts bezahlet wird. Darauf bringt er es zu der Postaccise, welche zu dem Ende gleich vor der Packkammer entrichtet wird. Sind es aber verbotene Waaren, oder erfordern es etwa sonst vorfallende Umstände, so werden die Packete nach dem Packhofe gebracht und daselbst, was wegen der Accise zu erinnern ist berichtet. Gewöhnlich aber geschieht dieses nicht, sondern die Empfänger werden gleich auf der Postaccise ohne Aufenthalt abgefertigt.

Besonders ausgeprägt war die Einrichtung der Packkammern bei der preußischen Post. An bedeutenden Postämtern erforderte sie eigene, von der Briefpost getrennte Räume. Bei kleineren Postanstalten war der eigene Paketschalter die Regel. Vor allem aber in Umfang und Vielfalt der von den Packkammern verwendeten Stempel haben die preußischen Postorte eine Sonderstellung. Lediglich von Bayern und Sachsen gibt es einige Beispiele dazu, einzelne noch von Braunschweig, Lübeck und Mecklenburg-Schwerin.

Noch bevor 1817 in Preußen zunächst für die Postämter, 1825 dann für alle Postanstalten die Ortsaufgabestempel eingeführt wurden, hat es in Magdeburg schon 1807 eine Vorschrift gegeben, wonach die Paketausgabe durch einen Stempel zu bestätigen sei. Aus der Zeit des Königreiches Westphalen hat Walter Freye, der sich intensiv der Magdeburger Postgeschichte gewidmet hat, die folgenden Stempel nachgewiesen, die wir als Vorläufer der preußischen Packkammerstempel werten können. Die Namen der Postsekretäre Meisner und Hichtel werden uns später wiedergegenen:

1811 – 1813

1821 – 1824

1810

1811

Die Stempelabschläge lagen auf Paketbegleitbriefen nach Magdeburg vor.

Der Paketbegleitbrief

Das Verfahren, wie es schon Nicolai schildert, wurde im Prinzip beibehalten bis zur Einführung der Paketkarten im Jahr 1874. Zu jedem Paket hatte der Absender eine Begleitadresse beizufügen, die aus einem verschlossenen Brief oder auch nur aus einem gefalteten und gesiegelten Blatt Papier bestehen konnte. Er hatte sie mit einer Signatur zu kennzeichnen, die aus Buchstaben mit oder ohne Zeichen bestand, die einer gleichen Signatur auf dem Paket entsprach. Da das Paket keine Anschrift erhielt, wurde so die Zusammengehörigkeit kenntlich gemacht. Bei der Aufgabe wurde das Paket gewogen, das Gewicht in Pfund und Loth links oben auf dem Begleitbrief notiert. Nach Gewicht und Transportentfernung wurde die Gebühr ermittelt und vorderseitig aufnotiert, ab 1849 einheitlich Franco-Beträge in Röteln, Portobeträge in blauer Tinte. Die Signatur wurde üblicherweise mit „Hierbei ein Paket, gekennzeichnet“ oben oder auch links unten notiert und vom Annahmebeamten mit Röteln „zum Zeichen der geschehenen Annahme“ unterstrichen. Begleitbrief und Paket wurden dann zusammen mit der Fahrpost befördert, wobei der Begleitbrief portofrei blieb, solange er die erste Gewichtsstufe nicht überschritt.

Am Bestimmungsort erhielt der Brief vor der Zustellung rückseitig den Ausgabestempel des Bestimmungsortes und wurde dann mit der Briefpost dem Empfänger zugestellt. Diese Ausgabestempel waren vom Hauptpost-Magazin in Berlin ab 1826 nach und nach an alle preußischen Postorte geliefert worden. Es sind kleine Einkreiser von 15 bis 17 mm Durchmesser, mit der Nummer des Bestellganges und dem Datum dazwischen, letzteres mit variablem oder auch ohne Trennstrich, auch quergestellt oder kopfstehend. Ab 1849 wurde die Form ansehnlicher, wurde auch ihre Zweckbestimmung durch den Zusatz „AUSG.“ ablesbar. Aus der Differenz zwischen Aufgabe- und Ausgabedatum konnte die Post ihre für damalige Verhältnisse kurzen Laufzeiten nachweisen.



1826 - 1848



1849 - 1863

Statt der Ausgabestempel finden wir gelegentlich, vor allem in der Frühzeit, den Ortsaufgabestempel des Bestimmungsortes. Ebenso die Ausnahme sind Begleitbriefe ohne jede Ausgabebestätigung. Dazu müssen wir bedenken, dass bis ins 19. Jahrhundert hinein der Adressat seinen Brief am Postschalter selbst abholte, ehe es eine Zustellung durch Briefträger gab, das auch zunächst nur im Ortsbezirk. 1824 beginnend wurden die Landposten mit der Landbriefbestellung eingerichtet, was sich bis 1850 hinzog (im Regierungs-Bezirk Aachen z.B. am 1.3.1849). Und wo es keine Zustellung gab, war auch kein Ausgabestempel fällig.

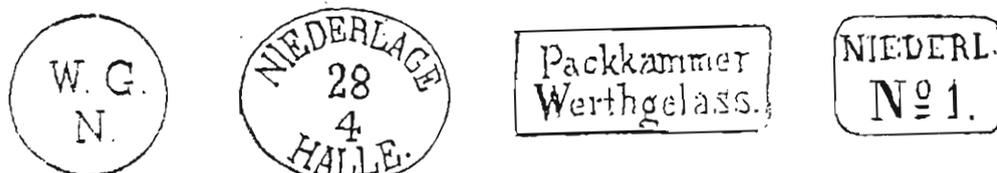
Die Zustellung war übrigens nicht gebührenfrei. Das Bestellgeld betrug im Ortsbestellbezirk 1/2 Sgr., im Landbestellbezirk in der Regel 1 Sgr.. Es entfiel erst ab 1.7.1863 für freigemachte Sendungen, ein Jahr später auch für unfrankierte Sendungen.

Packkammergeld

Auf dem Paketbegleitbrief hatten die Ausgabestempel aber noch einen anderen Zweck als den Nachweis der prompten Beförderung. Unter Vorlage des Paketbegleitbriefes holte der Empfänger sein Paket am Schalter oder, sofern vorhanden, in der Packkammer ab. Wenn das nicht bis zum Tag nach der Zustellung des Begleitbriefes geschah, wurde ein Packkammergeld fällig, das die Post für die sichere Aufbewahrung des Paketes beanspruchte. Für Pakete bis 30 Pfund war das 1 Silbergroschen für die ersten vier Tage, für jede weitere Woche 2 Silbergroschen. An Hand des Zustelldatums konnte die Lagerfrist zweifelsfrei nachgewiesen werden. Eingeführt wurde das Packkammergeld zusammen mit der allgemeinen Einrichtung der Packkammer mit den neuen Regeln für das Posttaxwesen zum 1.1.1825 und hatte Bestand bis zum Ende der preußischen Post am 31.12.1867.

Die hier aufgeführten Ausgabestempel rechnen wir übrigens nicht zu den Packkammerstempeln, da sie ja bei ihrer Einführung für die Briefpost bestimmt waren. Eine Ausnahme gibt es von Berlin. Schon früh hatte die größte Packkammer der preußischen Post eigene Boten, wozu auch später eigene Stempel zur Paketankunft kamen.

Mit der Erhebung einer Lagergebühr hatte die Post die Verantwortung zur sicheren Lagerung der Fahrpostsendungen bis zur Abholung übernommen. An Postämtern mit großem Paketaufkommen hatten die Packkammern hierfür verschließbare Fächer oder Kammern. Dort deponierte Sendungen erhielten auf den zugehörigen Begleitbriefen in wenigen Fällen besondere Stempel, die auf die spezielle Lagerung (Niederlage) hinwiesen. Sie zählen zu den selteneren Packkammerstempeln.



So gibt es von Berlin den Einkreisstempel mit „W.G.N.“ für Wert-Güter-Niederlage, der noch häufigerer auf Transitsendungen zu finden ist, von Halle den abgebildeten Ovalstempel, von Münster i.W. den Rahmenstempel „Packkammer Werthgelass“ und von Stettin die beiden Stempel „Niederl. No. 1“ und „Niederl. No. 2“.



9.2.1857/60. Begleitbrief für eine kleine Rolle von 5 Loth Gewicht aus Stettin nach Friedrichswalde, spedit als Beutelstück, der große Abschnitt des Paketaufgabezettels auf dem Begleitbrief mit Ausgabestempel und Lagerstempel für das Versandstück.

Die Paketausgabe

Mit der Einführung der Ortsaufgabestempel konnte auch die Aufgabe des Paketes auf dem Begleitbrief bestätigt werden. Wo die Packkammern von der Briefpost getrennt waren, wurden dazu weitere Aufgabestempel benötigt. Nur wenige Postämter mit großem Paketvolumen haben sich dazu eigene Stempel beschafft, so Aachen, Berlin, Magdeburg und Stettin. Wichtiger aber als die Bestätigung der Aufgabe war ein Nachweis der Ausgabe des Paketes an den Empfänger. Hierzu erging 1831 das folgende Circular:

No. 14. 1831
Stempelung der Paquet-Adressen
bei Abholung der Paquete.
General-Circulare
an
sämmtliche Post-Anstalten.

18) Um zu verhüten, daß die bereits an die Empfänger ausgelieferten Paquete den Post-Anstalten nicht nach einiger Zeit zum zweitenmal, auf Grund der in den Händen der Adressaten verbleibenden Adresse, abgefordert werden können, ist schon früher bei einzelnen Post-Anstalten die Anordnung getroffen worden, daß die Paquet-Adressen bei der Präsentation auf der Siegelseite mit dem Auflieferungs-Stempel des Tages, an welchem die Abholung geschieht, bedruckt werden.

Dieses Verfahren, welches zugleich den Vortheil gewährt, daß die Adresse ergibt, wie lange die Paquete gelagert haben, soll jetzt bei allen denjenigen Postanstalten eingeführt werden, wo nicht schon besondere Stempel, behufs der Abstempelung der Adressen bei Abholung der Paquete, in Gebrauch sind, oder wo die Paquete nicht ausgetragen werden, und die Adressaten über den Empfang in eigenen Büchern quittieren müssen.

Berlin, den 9. Juni 1831
Der General-Postmeister
Nagler.

Hier ist von der Abstempelung auf der Siegelseite die Rede. Das ist aber gerade die Ausnahme. In der Regel finden wir die Bestätigung der Paketausgabe durch einen Stempelabschlag auf der Anschriftseite. Das hat sich offensichtlich bewährt, und so wird in einem weiteren Circular die Abstempelung auf der Vorderseite des Begleitbriefes bestimmt:

„Die Bedruckung des Begleitbriefes mit dem dazu bestimmten Stempel der Post-Anstalt vertritt den Beweis der geschehenen Aushändigung. Zur Bedruckung des Begleitbriefes wird der Aufgabestempel der Postanstalt verwendet, in so fern nicht etwa der Umfang des Geschäftes die Lieferung und Anwendung eines besonderen Paket-Ausgabestempels rechtfertigt, dessen Beschaffung der Ober-Post-Direction überlassen bleibt. Die Abstempelung erfolgt auf der Vorderseite des Begleitbriefes.“

Die Packkammerstempel

Die Bestätigung der Ausgabe des Paketes auf der Anschriftseite war auch deswegen sinnvoller, weil sie sich dadurch von der Bestätigung der Ausgabe des Paketbegleitbriefes unterschied. Das spätere Circular lieferte aber auch zugleich eine eindeutige Grundlage zur Beschaffung und Anwendung örtlicher Packkammerstempel mit der Formulierung:

„in so fern nicht etwa der Umfang des Geschäftes die Lieferung und Anwendung eines besonderen Packet-Ausgabestempels rechtfertigt, dessen Beschaffung der Ober-Postdirektion überlassen bleibt.“

Die freigestellte Alternative schuf aber auch die Grundlage für eine bis zum Ende der preußischen Post zu beobachtende uneinheitliche Praxis in der Bestätigung der Paketausgabe und deren Stempelung.

So finden wir um 1830 von Berlin und Potsdam deren Brief-Ausgabestempel vorderseitig zur Paketausgabe, gleichzeitig von Berlin auch den ersten Stempel „Packkammer“ rückseitig. Überwiegend aber sind es die Orts-Aufgabestempel der Briefpost, oft auch von dort weiterverwendet. So finden wir deren Formen zeitlich verschoben: vereinzelt noch Langstempel und Nierenstempel in den 30er Jahren, Einkreiser in den 40er und Zweikreiser in den 50er Jahren, schließlich die Rahmenstempel. Meist sind sie anschriftseitig abgeschlagen, aber auch rückseitig. Und dann endlich die „eigentlichen“ Packkammerstempel, die sich im Text, ausgeschrieben oder abgekürzt als solche ausweisen. Sie bleiben bis zur Einführung der Paketkarten zum 1.1.1874 in der Minderzahl. Die Auswertung aktueller Auktionskataloge zeigt, dass nicht einmal jeder zehnte Paketbegleitbrief einen Packkammerstempel hat. Dass wenige Ausnahmen dann auch zur Aufgabe verwendet wurden, sei in diesem Zusammenhang erwähnt. Schließlich gibt es auch noch Belege ohne jegliche Bestätigung der Paketausgabe. Die Begründung liefert der letzte Satz des ersten Circulars, wo „die Adressaten über den Empfang in eigenen Büchern quittieren müssen“.

Nun hat schon Thalmann eine Reihe von Stempelformen aufgeführt, die nicht ohne weiteres als Packkammerstempel erkenntlich sind. Da ist die Gruppe der „P“-Stempel, mit und ohne Rahmen, mit denen rückseitig auf den Paketbegleitbriefen die Annahme oder Aufgabe des Paketes bestätigt wurde, ausnahmsweise auch schon mal die Paketausgabe. Einige davon ergänzt durch eine Ziffer, die uns anzeigt, dass es mehrere Annahmestellen gab. Bei einigen Postämtern gab es eine Paketzustellung, die durch Stempelung kenntlich gemacht wurde. Bei den großen Packkammern finden wir Stempelabschläge, die auf die verschlossene Lagerung von Wertpaketen hinweisen, oder solche, die der getrennten Lagerung nach Fahrpostkursen dienten, dazu später die Beispiele von Berlin und Magdeburg. Schließlich sind noch Transitstempel zu nennen von Aachen, Köln und Emmerich, die die Übernahme der privat beförderten Fahrpostsendungen aus den westlichen Nachbarstaaten anzeigten.

Der nachfolgende Katalog geht aber noch einen Schritt weiter. Wie oben erwähnt, haben viele Packkammern abgelegte Ortsaufgabestempel der Briefpost weiterverwendet. Dadurch werden es noch keine Packkammerstempel. Eine Reihe von Packkammern hat aber die Steckteile für das Datum in Zweikreisstempeln oder für Datum und Uhrzeit in Rahmenstempeln weggelassen und dadurch neue Stempelabschläge geschaffen, die wir als Hilfsstempel den Packkammern zurechnen wollen. Ein Gleiches gilt für den Wechsel der Stempelfarbe von schwarz nach rot oder auch blau. Ob man diese Stempel unter der Bezeichnung „aptiert“ zusammenfassen soll, ist eine Frage der Definition. „Aptiert“ heißt „angepasst“. Meist ist damit eine Änderung des Stempelkopfes gemeint, die hier ja nur in einem Weglassen besteht. Ein Grenzfall sind Rahmenstempel, wo nur die Uhrzeit fehlt. Die sind hier nicht erfasst, da der Fall auch bei der Briefpost vorkommt und somit keine eindeutige Abgrenzung möglich ist.

Paketzustellung

Das Regulativ zur Preußischen Portotaxe aus dem Jahr 1824 besagt in § 59: „Die Post hat zwar keine Verpflichtung, angekommene Packete dem Empfänger nach seiner Wohnung zu befördern; in wie weit indeß zur Bequemlichkeit des Publikums eine Beförderung dieser Art stattfinden kann, bleibt den besonderen Anordnungen des General-Postmeisters überlassen.“

In Berlin bestand aber schon seit 1719 ein besonderes Packkammer-Reglement, nach dem Packete, die nicht binnen einer Stunde abgeholt waren, von den Knechten des Packkammerboten abgetragen werden sollten. Das geschah allerdings nicht für Rechnung der Postkasse, sondern war ein privates Geschäft der Austräger (s. Konrad Schwarz).

Für das Berliner Hofpostamt muß aber zeitig auch eine postalische Einrichtung geschaffen worden sein. Denn schon ab 1833 finden wir rückseitig auf den Begleitbriefen einen roten Stempelabschlag mit der Inschrift „P.E.D.H.P.A. BERLIN“ der Packkammer-Expedition des Hof-Post-Amtes Berlin, der nur bei Anlieferung des Paketes ins Haus verwendet wurde. 1839 wurde dieser Einkreiser durch einen Zweikreiser mit derselben Inschrift abgelöst, zu dem ab 1846 noch die schwarzen, ebenfalls rückseitig aufgesetzten Abschläge der ersten bis dritten Paketbestellung kamen. Die Zustellung gegen Gebühr mußte aber schriftlich beim Paketamt hinterlegt sein, ansonsten wurde wie überall nur die Paketadresse zugestellt. Entsprechend bestimmte noch das Reglement von 1856, dass die Abtragung von Packeten im Ortsbezirk nur mit Genehmigung des General-Postamtes einzurichten sind.

Solche Einrichtungen folgen bald aber auch in anderen Städten. Sie sind durch entsprechende Stempel nachgewiesen, so von Magdeburg mit einem Einkreiser „B.A.“ mit Posthorn aus den 60er Jahren, der die Zustellung durch den Briefträger anzeigte, ehe 1868 die Paket-zustellung mit Pferdewagen innerhalb des Stadtgebietes eingeführt wurde, dazu der Zweikreiser „Magdeburg Packet-Bestellung.“

Eine frühe Zustellung ist auch aus Halle an der Saale zu verzeichnen. Dort wurden zur regelmäßigen Zustellung der Paket- und Geldsendungen 1853 die „Factagefahrten“ ins Leben gerufen. Täglich gab es vier Fahrten, erkenntlich an dem Zusatz N1 bis N4 im Datumstempel „Factage Halle“.

Des weiteren sind von Königsberg/Pr., Potsdam und Stettin Stempel mit Hinweis auf die Paketbestellung belegt. Hinzu kommen eine Reihe von Postämtern mit Paketzustellung ohne besondere Stempel. Nach Konrad Schwarz hatten 1858 16 Städte solche Factagefahrten. Hier gibt es vielleicht noch Neuentdeckungen.





20.10.1846. Begleitbrief für ein Paket von 16 Pfund Zanderfisch aus Wittenberg an das Hotel „Zum Kronprinzen“ in Berlin. Paketausgabezettel als Vorläufer der 1849 eingeführten Paketaufgabezettel. Nur in Berlin gab es derzeit eine Zustellung von Paketen, dazu hier der Stempel der ersten Bestellung.



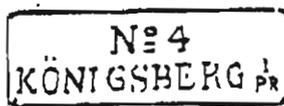
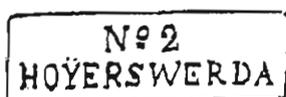
21.6.1859. Begleitbrief für ein Paket mit 26 Reichsthalern Wert aus Lenzen nach Berlin mit dem Ausgabestempel für Wertpakete „W.G.A.2.“, rückseitig der Einkreiser „N.2. 24/6 G.“ für Güterniederlage.

Die großen Packkammern

Die personelle Ausstattung und die betrieblichen Einrichtungen der Packkammern waren je nach dem Volumen des Paketumschlags sehr unterschiedlich. So haben sich die großen Packkammern besondere Hilfsmittel geschaffen, die keiner Instruktion oder Regel entsprachen. Die größten Packkammern waren beim Hofpostamt in Berlin und beim Ober-Postamt in Magdeburg eingerichtet, vielleicht Köln an dritter Stelle. Durch ihren großen Einzugsbereich und im Schnittpunkt wichtiger Handelsstraßen hatten überregionale Bedeutung auch Breslau, Halle/Saale, Königsberg/Pr., Münster, Naumburg und Stettin, dazu Aachen als Grenzpostamt. Einige besondere Stempelformen sollen vorab erwähnt werden, da ihre spezielle Funktion aus dem Katalog nicht ersichtlich wird.

Berlin

In der Einführung ist der Buchhändler Nicolai zitiert, woraus ersichtlich wird, dass es in Berlin schon zur Zeit Friedrichs des Großen eine Packkammer gab. Sie ist nicht nur die früheste, sondern auch die größte ihrer Art bei der preußischen Post. Darüber hat Reiner Hofmann mit Heft 135 zum DASV-Rundbrief vom Dezember 1998 ausführlich berichtet. Auf Wiederholungen soll hier verzichtet werden. Aber eine Stempelgruppe ist dort noch gar nicht angesprochen, weil die Zugehörigkeit zu Berlin überhaupt noch nicht zur Diskussion stand. Es sind die Kurs- oder Leitstempel, wozu mittlerweile 6 Belege aus der Zeit von 1827 oder wenig später bekannt sind:



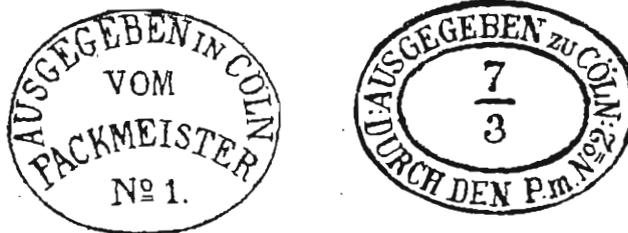
Die Stempel sind alle rückseitig auf Briefen aus Berlin abgeschlagen. Alle Bestimmungsorte sind Stationen auf dem Kurs zu dem im Stempel genannten Zielort. Im Post-Handbuch für Berlin aus dem Jahr 1829 sind 20 Fahrpostkurse mit allen Stationen aufgeführt. Darunter sind auch die Kurse Berlin – Gardelegen, Berlin – Hoyerswerda und Berlin – Königsberg. Nur Dirschau ist nicht als Endpunkt benannt, wohl aber als Station. Da mag gegenüber dem Briefdatum von 1827 bis 1829 eine Änderung erfolgt sein. Auch stimmen die Nummern nicht mit der Aufzählung im Post-Handbuch überein. Aber die ist in der für das Publikum bestimmten Schrift alphabetisch erfolgt, was keineswegs mit der betrieblich bestimmten Numerierung übereinstimmen muß. So zweifle ich nicht daran, dass es sich um Stempel Berliner Fahrpostkurse handelt, wozu noch weitere Vertreter zu erwarten sind.



Ein Unikat nach seiner Inschrift ist auch der von der Militär-Packkammer der Post-Expedition 24 verwendete Stempel, der in blau belegt ist von 1869 bis 1871 und in schwarz 1873, dabei immer in Verbindung mit einem Paketausgabestempel.

Köln

Nach Berlin und Magdeburg hatte wohl Köln die drittgrößte Packkammer. An anderer Stelle wird kurz über die Zahlenstempel zu berichten sein, wovon Köln nach Berlin die meisten aufzuweisen hat, dazu die einzigen mit Zusatz „A“ oder „B“, eingerahmt im Quadrat oder Rechteck, die wir rückseitig auf abgehenden Paketbegleitbriefen finden. Ausnahmsweise auf eingehenden Begleitbriefen und nur von Köln gibt es dazu noch „A1“ bis „A5“ im Kreis. Hierzu hat Dr. Gülz im Rundbrief Nr. 33 des Vereins für Kölner Postgeschichte im Dezember 2004 eine Dokumentation vorgelegt, wobei auch er sich nicht auf eine Erklärung dieser nach wie vor umstrittenen Stempel festlegt. Hier wollen wir nur festhalten, dass der Kölner Packkammer zwei Packmeister vorstanden, die sich durch die dekorativen Ovalstempel ausweisen, die stets vorderseitig abgeschlagen wurden, belegt ab 1853:

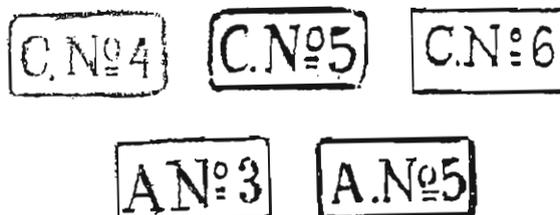


Magdeburg

Mit Berlin mag Magdeburg wettstreiten, wo die früheste und später größte Packkammer der preußischen Post war. Schon in der Einführung habe ich erwähnt, dass bereits 1807 in Magdeburg die Ausgabe von Paketen durch Stempelung zu bestätigen war, was ja erst 1831 für alle Postämter verfügt wurde. Hier sei verwiesen auf zwei Beiträge in den Preußen-Studien. In Nr. 56 vom Dezember 1993 berichtet Dr. Friedrich über das Posthörnchen als Charakteristikum Magdeburger Packkammerstempel:



Und in Nr. 83 vom September 2000 zitiert Albert Telenga aus dem Manuskript des 1986 verstorbenen Postgeschichtlers Walter Freye. Dieser schreibt, dass beim Neubau des Magdeburger Posthauses 1836/37 besondere Vorkehrungen getroffen wurden zur Bewältigung der 1000 Paketsendungen täglich auf 92 Posten wöchentlich, die in der Einrichtung von 7 Kammern zur Lagerung von eingegangenen und abgehenden Paketen bestanden. Dazu gehören die entsprechenden Hinweisstempel, die im Zusammenhang mit der noch offenen Diskussion über die Zahlenstempel im Rahmen von Interesse sind:



Die Stempel „C.No1.“ bis „C.No7“ wiesen auf die „Cammern“ eingelieferter Pakete hin, das „A“ auf auszuliefernde Pakete.

Aachen

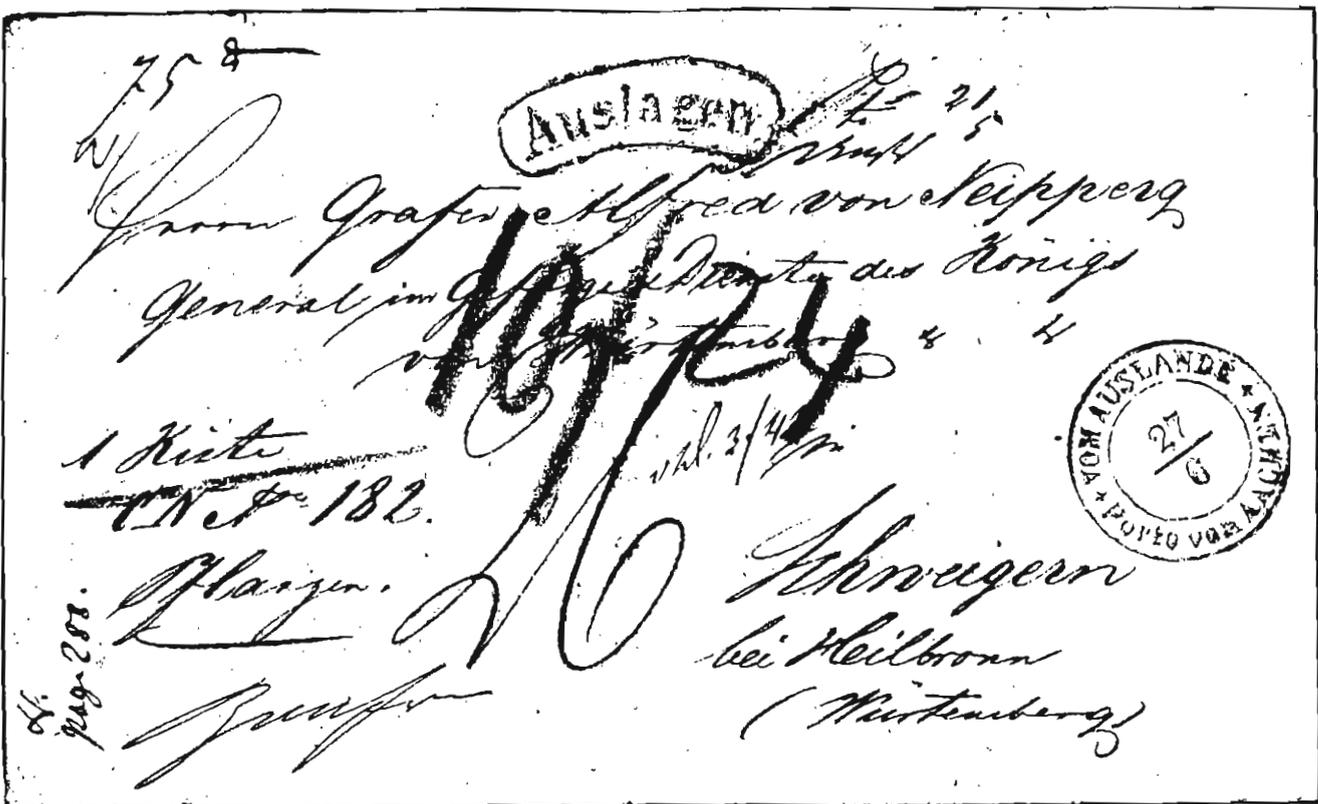
Die Bedeutung der Packkammer des Postamts Aachen beruht nicht so sehr auf dem Volumen des Paketumschlages, vielmehr auf seiner Funktion als Grenzpostamt, die ihm 1816 durch die Eingliederung der Rheinlande in Preußen zufiel. Die Besonderheit im Vergleich zu anderen Grenzpostämtern bestand in der Tatsache, dass in den westlichen Nachbarländern Belgien, Niederlande und Frankreich die Fahrpost auf privatwirtschaftlicher Basis betrieben wurde. So mussten zunächst deutsche Speditionsgesellschaften die Fahrpostgegenstände übernehmen und sie beim Postamt Aachen einliefern. Erst 1851 wurde durch einen Fahrpostvertrag mit der Belgischen Staatsverwaltung der Eisenbahnen eine vertragliche Grundlage für die Überleitung geschaffen. Sie war Veranlassung für den gesuchten Stempel „VOM AUSLANDE* Porto von Aachen“ wie später auch die beiden anderen Transitstempel, die von der Aachener Packkammer verwendet wurden:

Ausüber)Belgien.



aus(par)Belgien

Diesem Vertrag schlossen sich bald die Französische Nordbahngesellschaft und die Englische Paket-Beförderungs-Agentur an. Dadurch wurde für die Fahrpost der Transitverkehr in beiden Richtungen geregelt.



27.6.1850. Begleitadresse für eine Kiste mit Pflanzen aus Belgien von der Messagerie Gebr. Heucken & Co.p. in Aachen zur Post gegeben (Stempel „Vom Auslande * Porto von Aachen“) nach Schweigern in Württemberg. Auslagen 26 Sgr. von Aachen, Endbetrag 10 Florin 24 Kreuzer; rückseitig Aufgabebetzel „581“.

Zahlenstempel

Nach wie vor umstritten ist die Deutung der eingerahmten Zahlenstempel ohne Zusatz, die wir siegelseitig auf Paketbegleitbriefen großer Postämter finden. Sie sind durchweg der Paketaufgabe zuzuordnen oder der Weiterleitung bei Umspedierung. Von Berlin sind die Zahlen 1 bis 20 belegt, mit Lücken für Magdeburg von 1 bis 11, für Köln von 1 bis 10, Breslau 1 bis 9, einzelne Nummern noch von Aachen, Düsseldorf, Erfurt, Halle, Königsberg, Merseburg und Münster.

Vereinzelt gibt es Belege mit 2 verschiedenen Nummern auf einem Begleitbrief. Dabei ist für Köln festzustellen, dass beide Abschlüsse von Köln stammen, da für verschiedene Destinationen die Zifferntypen identisch sind. Daraus folgt, dass es sich nicht um Kursnummern handeln kann. Umgekehrt gibt es verschiedene Nummern auf gleichem Kurs. Das spricht auch gegen eine Deutung als Regal- oder Lagernummer. Ebenfalls dagegen spricht die Feststellung von Herrn Hofmann, dass von Berlin die Nummer 1 mit 8 Typen vertreten ist und allein häufiger ist als die übrigen Ziffern von 2 bis 20. Dann die Deutung als Beamtenstempel oder solcher der Packmeister. Das verträgt sich mit verschiedenen Nummern und Kursen, nicht gut mit der Dominanz der Berliner Nummer 1. Bleibt die These als Annahmestempel der Packkammer mit verschiedenen Schaltern. Wobei ein Schalter u.U. mehrere Nummern haben könnte. Wir kennen die Zahlenstempel ja nur von großen Postämtern. Sie hätten dann dieselbe Funktion wie die Annahmestempel „Eisleben P.1“, oder von Gleiwitz „P.K.1“, von Görlitz „P.2“, Halberstadt „P.C.No.1“ u.a..

Nicht auszuschließen ist schließlich die Möglichkeit, dass die Zahlenstempel als betriebliches Hilfsmittel nicht immer dieselbe Funktion hatten, so wie etwa die Kölner Zahlenstempel im Kreis A1 bis A5 im Gegensatz zu den bisher erwähnten Zahlenstempeln ohne Zusatz nicht für abgehende, sondern für auszuliefernde Paketpost verwendet wurden. Das entspricht den von der Magdeburger Packkammer nachgewiesenen Stempeln A.No.1 bis A.No.5 für die Auslieferung mit der Nummer des Lagerplatzes.

Bleibt zu hoffen, dass eines Tages eine Instruktion auftaucht, die uns eine eindeutige Erklärung liefert. Ob sie aber überhaupt existiert, ist nicht sicher, nachdem 1849 mit der Gründung der Ober-Post-Direktionen die streng zentralistische Verwaltung durch das General-Postamt in Berlin dezentralisiert wurde.



Berlin



Düsseldorf



Köln



Breslau



Magdeburg

Erläuterungen zum Katalogteil

Die Numerierung folgt in der Schreibweise des Stempels dem alphabetischen Ortsregister, also z.B. Cöln unter C. Vom gleichen Ort sind die Stempel, soweit feststellbar, chronologisch geordnet. Es folgen der Stempeltyp und der Stempeltext; für den Stempeltyp die vereinfachten Abkürzungen L 1: Langstempel, einzeilig, K 1: Einkreisstempel, K 2: Zweikreisstempel, Ra 2: Rahmenstempel, zweizeilig, Oval: Ovalstempel. Bei Stempeln, die nur oder auch zur Aufgabe verwendet wurden, ist dies vermerkt, die übliche Verwendung als Paketausgabestempel ist dagegen nicht vermerkt. Die Stempelfarbe ist nur angegeben, wenn sie von schwarz abweicht. Die Verwendungszeiten geben den bisherigen Stand der Registrierung an, wobei deren Dauer nicht generell einen Rückschluss auf die Häufigkeit zulässt. Denn es gibt Stempel, die erst zweimal gelistet sind, deren Daten aber 10 Jahre auseinander liegen. Die Stempelabschlüsse sind durchweg im Maßstab 1 : 1 abgebildet. Dasselbe gilt auch für die Briefabbildungen (mit einer Ausnahme). Die Vorlagen dazu stammen ausnahmslos aus der Sammlung des Verfassers.

Was nun die Häufigkeit oder Seltenheit der Packkammerstempel betrifft, müssen wir sie zunächst insgesamt in Relation zu anderen postgeschichtlichen Belegen des Zeitraumes 1825 bis 1875 sehen.

Die Auswertung der amtlichen Statistiken hat um die Mitte des 19. Jahrhunderts eine Relation von 10 zu 1 für Briefpostsendungen zu Fahrpostsendungen ergeben. Derzeit gab es in Preußen 1.956 Postanstalten. Aber nur von 130 Postorten sind bisher Packkammerstempel registriert, das sind 6 Prozent, und zwar fast ausschließlich Postämter. Die Auswertung bedeutender Auktionskataloge ergibt bei den Preußen-Briefen einen Anteil von 5 bis 10 % Paketbegleitbriefen, dabei aber nur etwa jeder zehnte mit Packkammerstempel. Dazu ein Beispiel: die Köhler-Auktionen der Jahre 1991 – 1992 mit der Preußen-Sammlung von John BOKER mit vielen hohen Frankaturen boten unter 1.203 Losen 37 Paketbegleitbriefe mit lediglich 11 Packkammerstempeln. Die Durchsicht jüngerer Kataloge bringt durchweg deutlich weniger Ergebnisse.

Der zweite Faktor für eine Bewertung ist natürlich die Nachfrage. Nun gibt es zwar wenige Sammler, die sich speziell den Packkammerstempeln widmen. Aber für alle postgeschichtlichen Heimatsammlungen sind sie begehrte Objekte. Dabei ist gewiß das „Briefgesicht“ von Bedeutung. Rote Stempelabschläge sind stets ein Blickfang und werden bei gleicher Häufigkeit, verglichen mit schwarzen Abschlägen, in der Regel höher bewertet. Saubere Stempelung ist leider nicht der Normalfall, da oft flüchtig bei der Paketausgabe angebracht. Rückseitig aufgesetzte Hilfsstempel finden erwartungsgemäß weniger Interesse. Packkammerstempel der Vormarkenzeit sind durchweg selten; aus der Markenzeit sind solche auf Markenbriefen attraktiver als auf portofreien Behördenadressen. Als Aufgabestempel sind nur wenige verwendet, folglich auch besser als in der normalen Verwendung zur Bestätigung der Paketausgabe. Hierzu nennt der Katalog 16 Ortsstempel, wovon 8 auch zur Markenentwertung belegt sind. Diese sind verständlicherweise besonders geschätzt, zumal auf Brief mit preußischer Freimarke.

Die weiterverwendeten Ortsstempel ohne Datum und Uhrzeit oder in abweichender Stempelfarbe weisen zwar ihre Verwendung von der Packkammer aus, aber es fehlt ihnen das „Aushängeschild Packkammer“. Sie sind unter der Bezeichnung „Hilfsstempel“ zusammengefasst am Ende des Kataloges aufgeführt. Bei der Bewertung haben sie, ausgehend von der Tabelle der Belegzahl jeweils einen Abzug von einem Punkt erfahren.

Die angegebene Punktbewertung geht aus von der Anzahl registrierter Belege. Folgende Staffelung liegt zugrunde:

1 – 2	Belege	5 Punkte
3 – 5	Belege	4 Punkte
6 – 10	Belege	3 Punkte
11 – 20	Belege	2 Punkte
mehr als 20	Belege	1 Punkt

Auf dieser Basis sind nach den oben genannten Kriterien Zu- und Abschläge erfolgt. Nach der heutigen Marktlage wäre 1 Punkt mit 10 Euro (€) gleichzusetzen. Das können natürlich nur Vergleichswerte sein.



17.8.1850. Begleitbrief für ein Paket von 4 3/4 Pfund und 12 Thalern Wertanga be aus Aachen nach Crombach, Kreis Siegen, taxiert mit 4 Sgr. Mindest-Paketgebühr in der 4. Progressionsstufe plus 1/2 Sgr. Versicherungsgebühr. Aufgabestempel „AACHEN PACKKAMMER“, nur belegt 1849 – 1850.



25.3.1858. Begleitbrief für eine Beutelsendung mit 96 Thalern in Gold von Aachen nach Köln, rückseitig der große Abschnitt des Aufgabzettels für Wertpakete, bislang der früheste für Preußen.

1 **Aachen, Rheinland, RB Aachen**

1.1 K1 PACKKAMMER, Ø 18 mm
Aufgabe
1831 5 P.



1.1



1.2

1.2 K1 AACHEN P.C.
Aufgabe
1839 5 P.

1.3 K2 AACHEN P.K.KAMMER
Aufgabe
1841 – 1849 4 P.



1.3



1.4

1.4 K2 AACHEN PACKKM:
Aufgabe
1844 – 1845 3 P.

1.5 K2 AACHEN PACKKAMMER
Aufgabe
1849 – 1850 3 P.



1.5



1.6

1.6 K2 AACHEN PACKKAMER
Aufgabe
1851 – 1857 (2 Typen) 3 P.

1.7 K2 *AACHEN* PACKKAMMER
Aufgabe
1858 – 1859 4 P.

1.8 K2 +VOM AUSLANDE+
Porto von Aachen
Transit
1850 – 1856 5 P.



1.7



1.8

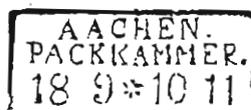
1.9 Ra2 AACHEN PACKKAMMER
Aufgabe und Ausgabe
1860 – 1861 3 P.

1.10 Ra3 AACHEN PACKKAMMER
Aufgabe und Ausgabe
1858 – 1867 3 P.

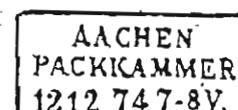


1.9

1.11 Ra3 AACHEN PACKKAMMER
mit Jahreszahl
Aufgabe und Ausgabe
1865 – 1875 3 P.

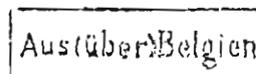


1.10



1.11

1.12 Ra1 Aus (über) Belgien
Transit
1868 – 1870 4 P.



1.12



1.13

1.13 L1 aus (par) Belgien
Transit
1866 – 1872 4 P.

2 **Altena, Westfalen, RB Amsberg**

K2 ALTENA PACKKAMMER
Schrifttype grotesk
1869 – 1873 4 P.



2

3 **Barmen, Rheinland, RB Düsseldorf**
K1 BARMEN P.K.
1865 5 P.



4. **Berlin, Brandenburg**

3

4.1 K1 H.P.A. Krone, Posthom
immer rückseitig 4 P.
1827



4.2 K1 PACKKAMMER Ø 17 mm
Aufgabe 3 P.
1829 – 1830

4.2

4.1

4.3

4.3 K1 P.C.D.H.P.A. BERLIN
(Packkammer des Hofpostamtes) 2 P.
Stempel rot, Aufgabe
1830 – 1842



4.4 P.E.D.H.P.A. BERLIN 2 P.
(Paketexpedition des Hofpostamtes)
Stempel rot, Aufgabe
1833 – 1842, Zustellung ins Haus

4.4

4.7

4.5 K1 N.1 / Datum / P.
rückseitig, auch N.2 2 P.
1833 – 1842



4.5

4.6

4.6 K1 N.1 / Datum / G.
(G = Güterausgabe) 3 P.
1859

4.7 K1 P.C.E. BERLIN 3 P.
Aufgabe, rückseitig
1834 – 1835



4.8 K2 P.E.D.H.P.A. BERLIN 2 P.
Stempel rot, 2 Typen
1839 – 1855

4.8

4.9

4.9 K2 P.C.D.H.P.A. BERLIN 2 P.
Stempel rot, 2 Typen
1839 – 1852



4.10 1te PAKETBESTELLUNG K2 2 P.
Zustellung ins Haus
1846 – 1847

4.10

4.11

4.11 2te PAKETBESTELLUNG K2 5 P.
1846 – 1847



4.12 3te PAKETBESTELLUNG K2 5 P.
1848

4.12

4.13

4.13 1 TE PAKETBESTELLUNG K2 2 P.
1854 – 1855

4.14 K2 PAKET-BESTELLUNG 1 P.
Stempel blau, 1864 – 1869
Stempel schwarz, 1869 – 1871 2 P.



4.14

4.15	K2 PACKETBESTELLUNG Schrifttype grotesk 1871 – 1876	3 P.		
			4.15	4.16
4.16	K1 BERLIN P.B. Datum, Uhrzeit (P.B. = Packetbestellung) Schrifttype grotesk 1872 – 1874	4 P.		
4.17	K1 P.AUSG. Datum Stempel rot, 1863 – 1864 Stempel blau, 1862 – 1869	1 P.		
4.18	K1 BERLIN Datum, Uhrzeit (Paketankunft) Stempel schwarz und blau 1864 – 1870	2 P.	4.17	4.18
4.19	K1 BERLIN Datum, V. (Auf Wertpaketbegleitbrief) Stempel schwarz und Blau 1864 – 1871	3 P.		
4.20	K1 BERLIN Datum, Uhrzeit (Ausgabe Wertpakete) 1859, 1871 (?)	4 P.	4.19	4.20
4.21	K1 BERLIN P.E. 24 Datum (Paketankunft) Schrifttype grotesk Stempel schwarz und blau 1865 – 1872	1 P.		
4.22	BERLIN P.A. 24. Datum (Paketankunft) Schrifttype grotesk 1873	3 P.	4.21	4.22
4.23	BERLIN P.A. 24. MILIT. PACKK. Stempel schwarz und blau 1869 – 1873	4 P.		
4.24	K1 W.G.N. (Wrt Güter Niederlage) Stempel rot 1856 – 1873	1 P.	4.23	4.24
4.25	K1 W.G.A. 2 (Wert Güter Ausgabe) Stempel schwarz und blau 1857 – 1871	3 P.		
4.26	K1 W.G.A. 2 1859 – 1860	3 P.	4.25	4.26
4.27	K2 GÜTERVERWALTUNG 1874 – 1892	3 P.		
4.28	K1 K.PR.STR. CONTR.No.27 BERLIN 1862	3 P.	4.27	4.28



26.6.1873. Mit 7 Groschen frankierter Begleitbrief für eine Kiste von 21 Pfund aus Berlin nach Brandenburg. Aufgabezettel PR 1 b spätverwendet, Ausgabestempel der Packkammer Brandenburg.



19.1.1855/58. Franco-Couvert mit Zusatzfrankatur 2x 6 Pfennige als Begleitadresse aus Herrnsstadt nah Breslau; rückseitig Aufgabezettel PR 08, vorderseitig roter Ausgabestempel der Packkammer Breslau.

- 4.31 Ra 1 W.G.2 4 P.
Stempel rot
1868
- 4.32 Ra 2 No. 2 HOYESWERDA 5 P.
Leitstempel
1827
- 4.33 Ra 2 No. 4 KÖNIGSBERG I PR 4 P.
Leitstempel
1830 – 1835
- 4.34 Ra 2 No. 9 DIRSCHAU 5 P.
Leitstempel
1827
- 4.35 Ra 2 No. 9 STETTIN 5 P.
Leitstempel
1833
- 4.36 RA 2 No. 17 GARDELEGEN 5 P.
Leitstempel
1830
- 4.37 K2 SPANDAU PACKKAMMER 3 P.
1858 – 1869

W. G. 2.

4.31

N^o 2
HOYESWERDA

N^o 4
KÖNIGSBERG I PR

4.32

4.33

N^o 8
DIRSCHAU

N^o 9
STETTIN

4.34

4.35

N^o 17
GARDELEGEN

4.36

SPANDAU
17
10
PACKKAMMER

4.37

Die Bewertung der Stempel 4.3, 4.4, 4.8 und 4.9 gilt für gute Abschläge, sonst 1 Punkt. Die Stempel 4.32 bis 4.36 sind nur auf Paketbegleitbriefen aus Berlin belegt, die Ortsnamen bezeichnen die Zielorte von Fahrpostkursen.

5. Bochum, Westfalen, RB Amsberg 3 P.
5.1 K2 BOCHUM PACKKAMMER 1863 – 1872
- 5.2 K2 BOCHUM PACKKAMMER 4 P.
Schrifttype grotesk
1871 – 1872
6. Bonn, Rheinland, RB Köln 5 P.
K2 BONN P.K.
1866
7. Brandenburg, RB Potsdam 3 P.
K2 BRANDENBURG A/H PACKKAMMER
1868 – 1873
8. Breslau, Schlesien, RB Breslau
8.1 K2 BRESLAU PACKK. 4 P.
Stempel schwarz 1845 – 1850
Stempel rot 1845 – 1869
- 8.2 Ra 2 PACKETAUSG. No. 2 2 P.
BRESLAU Datum
Stempel rot
1867 – 1873
- 8.3 Ra 1 P. 3 P.
Annahme, rückseitig
1829
9. Bromberg, Posen, RB Bromberg 2 P.
L1 P.
Annahme, rückseitig
1855

BOCHUM
21
6
PACKKAMMER

5.1

BOCHUM
5
7
PACKKAMMER

5.2

BONN
1
11
P.K.

6

BRANDENBURG
8
86
PACKKAMMER

7

BRESLAU
5
8
PACKK.

8.1

PACKETAUSG. N^o 2
BRESLAU 20 7

8.2

P.

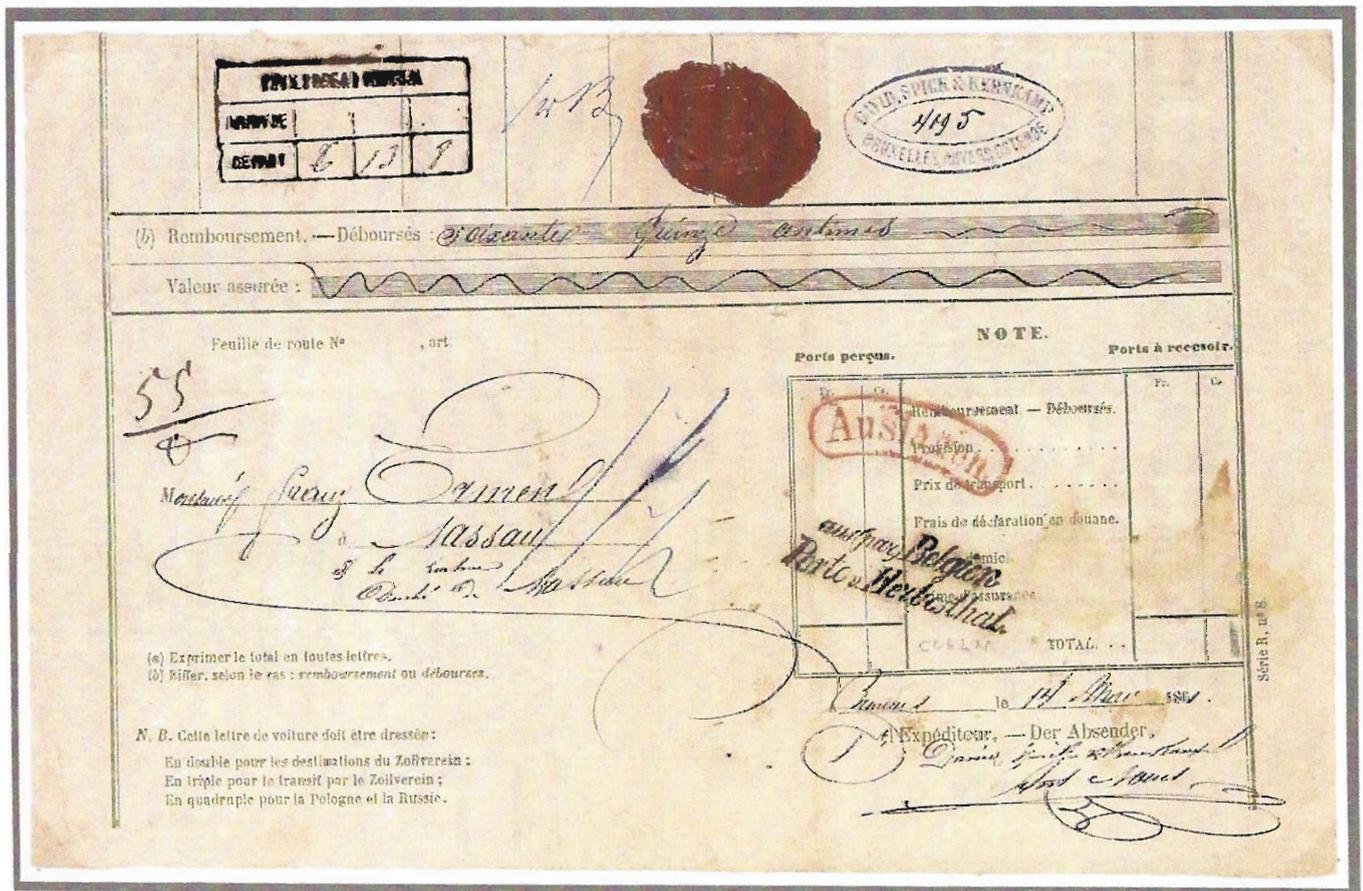
8.3

P.

9



3.4.1853. Begleitbrief für eine Beutelsendung von 5 Loth aus Aachen nach Köln, taxiert mit der Mindestgebühr von 2 Silbergroschen; Aufgabestempel der Packkammer Aachen, rückseitig Ankunftsstempel der Kölner Packkammer (Einkreiser COELN 4/4 P.K.), vorderseitig „Ausgegeben in Cöln vom Packmeister No. 3“.



14.5.1861. Begleitbrief für eine Sendung aus Brüssel über Köln nach Nassau, in Köln zur Post gegeben: Stempel „aus (par) Belgien Porto v. Herbesthal“. Auslagen 11 1/2 Silbergroschen (Abbildung verkleinert).

- 10 **Cassel**, Hessen, RB Cassel 4 P.
K1 PACKK. CASSEL
mit Jahreszahl
1868
- 11 **Celle**, Hannover, RB Lüneburg 3 P.
K2 CELLE PACKKAMMER
mit Jahreszahl
1868 – 1871
- 12 **Coblenz**, Rheinland, RB Coblenz 3 P.
12.1 K2 COBLENZ PACKET-AUSG.
1855 – 1864
- 12.2 K2 COBLENZ PACKKAMMER 4 P.
1865 – 1873
- 13 **Coeln**, Rheinland, RB Coeln 3 P.
13.1 K1 COELN P.K.
Stempel rot und schwarz, rücks.
1841 – 1870
- 13.2 K2 COELN P.K. 1 P.
Stempel rot und schwarz, rücks.
1841 – 1870
- 13.3 K2 P.K. COELN No. 2 2 P.
rückseitig
1848 – 1852
- 13.4 Oval AUSGEGEBEN IN COELN 4 P.
VOM PACKMEISTER No. 1
auch No. 2 und 3
1851 – 1862
- 13.5 AUSGEGEBEN ZU COELN 4 P.
DURCH DEN P.m.No.2
auch No. 1
1863 – 1873
- 13.6 K1 COELN TRANSIT- 5 P.
PACKKAMMER
Schrifttype grotesk
1874 – 1879
- 13.7 Ra3 PACKKAMMER 4 P.
COELN BAHNHOF No.2
rückseitig
1865 – 1867
- 13.8 L2 „aus (par) Belgien 4 P.
Porto v. Herbesthal“
Transit, Stempel rot und schwarz
1852 – 1864
- 13.9 Ra1 BELGIEN 5 P.
Transit, 1x bekannt
1866
- 13.10 Ra1 P.1. 2 P.
Annahme, rückseitig
1869
- 13.11 L1 GSt. 2 4 P.
Geldannahmestelle
1850



10

11



12.1

12.2



13.1

13.2



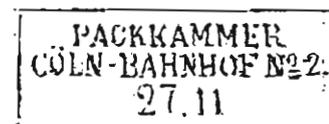
13.3

13.4



13.5

13.6



13.7

*aus (par) Belgien
Porto v. Herbesthal.*



13.8

13.9



GSt. 2

13.10

13.11



3.4.1868. Franco-Couvert mit Zusatzfrankatur als Begleitbrief für eine Kiste von 6 Pfund 20 Loth aus Johannsburg nach Colberg, von der dortigen Packkammer der „P.“-Stempel, hier ausnahmsweise zur Bestätigung der Paketausgabe.



9.3.1863. Begleitbrief für ein Paket von 6 Pfund 8 Loth aus Ellrich, Grafschaft Hohenstein, nach Rybenitz in Westpreußen, taxiert in der 16. Progressionsstufe mit $16 \times \frac{1}{8} \text{ Sgr.} \times 7 \text{ (Pfund)}$, aufgerundet = 14 Sgr., Ausgabestempel „PACKKAMMER Culm“.

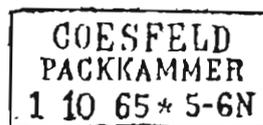
- 14 **Colberg**, Pommern, RB Coeslin
L1 P.
Annahme, rückseitig 1 P.
Ausgabe, vorderseitig 2 P.
1857 – 1868
- 15 **Cörlin**, Pommern, RB Coeslin
(nur bei Thalmann registriert)
- 16 **Coesfeld**, Westfalen, RB Münster
Ra3 COESFELD PACKKAMMER 4 P.
mit Jahreszahl
1865 – 1873
- 17 **Coeslin**, Pommern, RB Coeslin
Ra1 P. 1 P.
Annahme, rückseitig
1848 – 1855
- 18 **Cottbus**, Brandenburg, RB Frankfurt/O.
- 18.1 K2 COTTBUS PACKKAMMER 5 P.
Aufgabe und Ausgabe 1861 / 65
- 18.2 Ra3 COTTBUS PACKKAMMER 4 P.
Aufgabe und Ausgabe
1865 / 67
- 19 **Crefeld**, Rheinland, RB Düsseldorf
- 19.1 K2 CREFELD PACKKAMER 5 P.
1852
- 19.2 Ra3 CREFELD PACKKAMMER 3 P.
1856 – 1870
- 20 **Crossen**, Brandenburg, RB Frankfurt/O.
- K2 CROSSEN A/O PACKKAMMER 5 P.
Schrifttype grotesk
1871
- 21 **Cüstrin**, Brandenburg, RB Frankfurt/O.
- K2 CÜSTRIN PACKKAMMER 3 P.
1845 – 1866
- 22 **Culm**, Westpreußen, RB Marienwerder
- K1 PACKKAMMER CULM 4 P.
1865 – 1870
- 23 **Danzig**, Westpreußen, RB Danzig
- 23.1 Ra1 P. 2 P.
Annahme, rückseitig
1849 – 1855
- 23.2 K2 DANZIG PACKKAMMER 3 P.
Stempel rot
1855 – 1869
- 24 **Delitzsch**, Sachsen, RB Merseburg
- Ra3 DELITZSCH PACKKAMMER 4 P.
Aufgabe
1861 – 1866
- 25 **Deutz**, Rheinland, RB Coeln
- K2 DEUTZ PACKKAMMER 4 P.
1863 – 1870

P.

14

P.

15



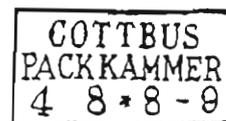
16



17



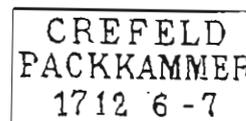
18.1



18.2



19.1



19.2



20



21



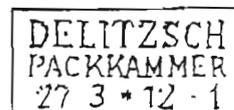
22



23.2



23.1



24



25



9.1.1864/65. Begleitbrief für eine Kiste Naturalien von 7 Pfund 20 Loth aus Holland über Emmerich nach Braunschweig mit Zollstempel. Auslagen bis Elten 6 1/2 Sgr., dazu 10x 1/6 x 8 = 13 1/2 Sgr. Fahrpostgebühr + 1 Sgr. Zoll = 21 Sgr. Endgebühr; Transitstempel „Porto von Elten“.



13.2.1856. Begleitbrief für ein unfrankiertes Wertpaket von 200 Thalern und 21 Pfund 10 Loth Gewicht aus Elberfeld nach Krefeld. Paketgebühr 2 3/4 Sgr., dazu 2 Sgr. für Versicherung; Taxe 4 3/4 Sgr., Aufgabestempel der Elberfelder Packkammer.

- 4.34 **Dirschau**, Westpreußen, RB Danzig
Leitstempel, siehe auch unter Berlin
- 26 **Dortmund**, Westfalen, RB Düsseldorf
K2 DORTMUND PACKKAMMER 3 P.
1865 – 1868
- 27 **Düsseldorf**, Rheinland, RB Düsseldorf
- 27.1 K2 DÜSSELDORF P.K. 4 P.
1845 – 1849
- 27.2 Ra3 DÜSSELDORF PACKKAMMER 3 P.
1856 – 1863
- 28 **Eilenburg**, Sachsen, RB Merseburg
K2 EILENBURG PACKK. No. 1 4 P.
auch mit No. 2
1868 – 1870
- 29 **Eisleben**, Sachsen, RB Merseburg
- 29.1 K2 EISLEBEN PACKK, 5 P.
Stempel schwarz und rot
1856
- 29.2 Ra2 Eisleben P.I. 4 P.
auch mit P. II
Annahme und Ausgabe
1857 – 1862
- 30 **Elberfeld**, Rheinland, RB Düsseldorf
- 30.1 K2 ELBERFELD PACKKAMMER 4 P.
Aufgabe
1845 – 1853
- 30.2 K2 ELBERFELD P.K. 5 P.
Ausgabe
1852
- 30.3 Ra3 ELBERFELD PACKKAMMER 3 P.
Datum mittig
Aufgabe
1851 – 1862
- 30.4 ELBERFELD PACKKAMMER 4 P.
Datum unten
Ausgabe
1866
- 31 **Elbing**, Westpreußen, RB Danzig
K2 ELBING PACKK. 4 P.
mit Jahreszahl
1864 – 1873
- 32 **Emmerich**, Rheinland, RB Düsseldorf
Ra1 „Porto von Elten“ 4 P.
Transit aus den Niederlanden
1856 – 1865

N^o 8
DIRSCHAU

4.34



26

27.1

DÜSSELDORF
PACKKAMMER
20 3 3-4

27.2



28

29.1

Eisleben
P. I.

29.2



30.1

30.2

ELBERFELD
20 4 * 7-8A
PACKKAMMER

ELBERFELD
PACKKAMMER
6 4 * 6-7

30.3

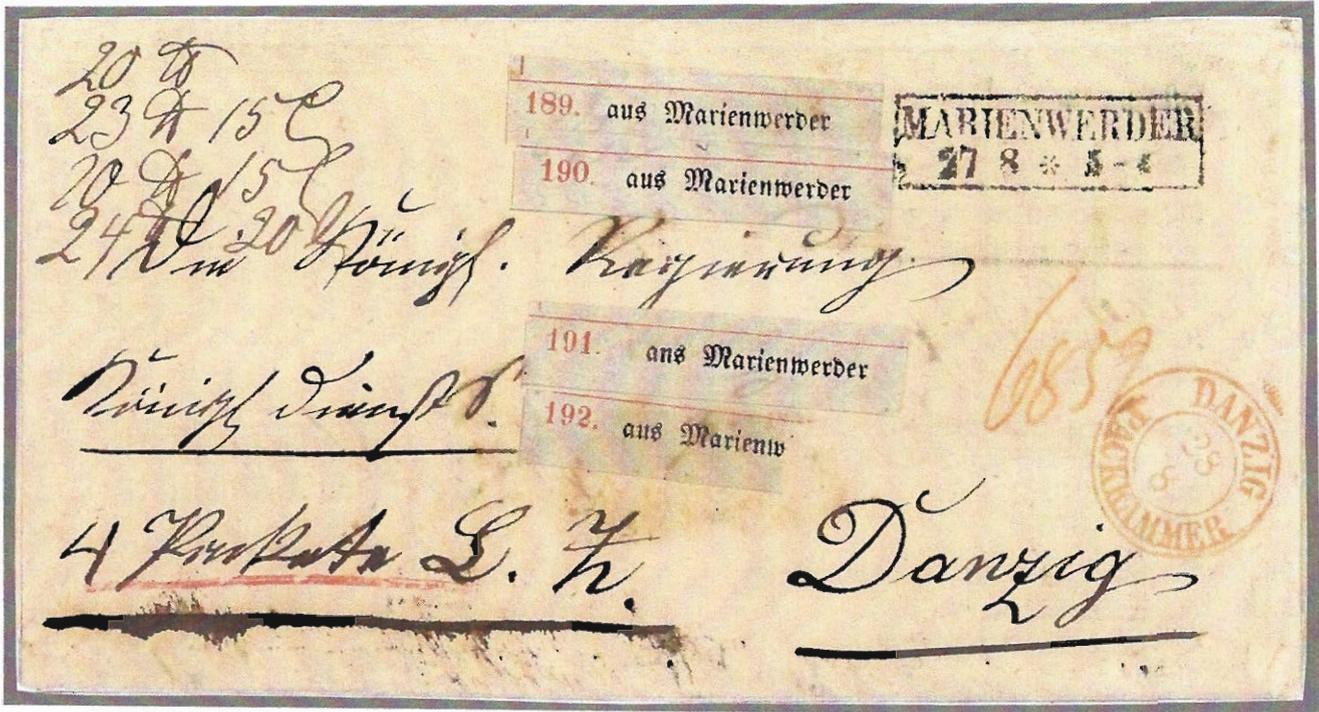
30.4



31

Porto von Elten

32

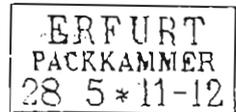


27.8.1862. Begleitbrief für vier portofreie Pakete aus Marienwerder nach Danzig, Aufgabezettel Type PR 4; Aufgabestempel der Packkammer Danzig.



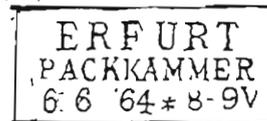
28.4.1866. Portofreier Begleitbrief für ein Paket von 1 Pfund 15 Loth aus Erfurt nach Naumburg/Saale. Aufgabezettel PR 9b, Packkammerstempel von der Aufgabe in Erfurt und der Ausgabe in Naumburg.

- 33 Erfurt, Sachsen, RB Erfurt
 33.1 K2 ERFURT PACKK. No. 1 4 P.
 Aufgabe
 1846 – 1850
- 33.2 Ra3 ERFURT PACKKAMMER 3 P.
 Aufgabe
 1861 – 1869
- 33.3 Ra3 ERFURT PACKKAMMER 3 P.
 mit Jahreszahl
 Aufgabe und Ausgabe
 1864 – 1874
- 34 Finsterwalde, Brandenburg, RB Frank-
 furt/O. 5 P.
 K2 FINSTERWALDE PACKKAMER
 Stempel rot, Aufgabe
 1862
- 35 Forst i. L., Brandenburg, RB Frankfurt/O. 5 P.
 K2 FORST i/L. PACKKAMMER
 Aufgabe
 1865
- 36 Frankfurt/Oder, Brandenburg, RB Frank-
 furt/O. 3 P.
 K2 FRANKFURT A.D.O. PK:KAM:
 Stempel rot
 1839 – 1855
- 36.2 Ra1 P. 2 P.
 Annahme, rückseitig
 1855 – 1860
- 36.3 K2 PK: KAM: FRANKFURT A/O 2 P.
 Stempel rot
 1845 – 1865
- 36.4 K2 PK: KAM:FRANKFURT A/O 4 P.
 Stempel rot 1866 – 1869
 Stempel violett 1869
 Neue Type
- 37 Fürstenwalde, Brandenburg, RB Frank-
 furt/O. 5 P.
 K2 FÜRSTENWALDE PACKK. 1864
- 4.35 Gardelegen, Sachsen, RB Magdeburg
 Leitstempel, siehe unter Berlin
- 38 Gladbach, Rheinland, RB Düsseldorf 4 P.
 Ra3 GLADBACH PACKKAMMER
 1853 – 1873
- 39 Gleiwitz, Schlesien, RB Oppeln 3 P.
 Ra1 P.K.1, auch P.K.2
 1862 – 1868
- 40 Glogau, Schlesien, RB Liegnitz 4 P.
 K2 GLOGAU PACKK.
 1845 - 1868



33.1

33.2



33.3

34



35

36.1



36.2

36.3



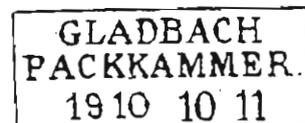
36.4



37



4.36



38



39.1

39.2



40



11.7.1857. Begleitbrief für ein portofreies Paket von 3 Pfund 25 Loth aus Berlin nach Frankfurt a.O. mit rotem Ausgabestempel der dortigen Packkammer, Paketaufgabezettel rückseitig



21.12.1870. Begleitbrief für ein Paket von 1 Pfund 15 Loth aus Bromberg nach Halberstadt, 1 Groschen Fehlgebühr nachfrankiert; Ausgabestempel „HALBERSTADT PACKKAMMER“.

- 41 **Gnesen**, Posen, RB Posen
K2 GNESEN PACKKAMMER
1873 4 P.
- 42 **Görlitz**, Schlesien, RB Liegnitz
Ra P.2.
Annahme, rückseitig 3 P.
- 43 **Guben**, Brandenburg, RB Frankfurt/O.
K2 GUBEN PACKKAMMER
1870 5 P.
- 44 **Gumbinnen**, Ostpreußen, RB Gumbinnen
- 44.1 Oval P. No. 1
Annahme, rückseitig
1859 – 1860 3 P.
- 44.2 Oval P. No. 2
Annahme, rückseitig
1863 – 1867 3 P.
- 45 **Hagen**, Westfalen, RB Amsberg
- 45.1 K2 HAGEN PACKKAMMER
1856 – 1867 4 P.
- 45.2 Ra3 HAGEN i, WESTPH.
PACKKAMMER
mit Jahreszahl
1867 – 1875 Aufgabe und Ausgabe 3 P.
- 46 **Halberstadt**, Sachsen, RB Merseburg
- 46.1 K2 HALBERSTADT PACKKAMMER
1852 – 1873 3 P.
- 46.2 Ra1 P.C.No. 1
Annahme, rückseitig
1855 – 1869 3 P.
- 47 **Halle**, Sachsen, RB Merseburg
- 47.1 K1 PACKET AUSGABE HALLE
1853 – 1862 4 P.
- 47.2 K2 PACKET-AUSG. HALLE A.S.
Stempel blau 1867 – 1870
Stempel schwarz 1871 – 1879 3 P.
- 47.3 K1 FACTAGE N1 HALLE
Paketzustellung ins Haus
1853 – 1868 4 P.
- 47.4 Oval NIEDERLAGE HALLE
Lagerung Wertpakete
1859 – 1871 4 P.
- 48 **Hamburg**, Freie und Hansestadt
Preußisches Ober-Postamt
Oval P.C. (2 Typen)
1828 – 1860
Aufgabe 5 P.



41



43



44.1



44.2



45.1



45.2



46.2



46.1



47.1



47.2



47.3



47.4

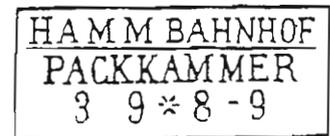


48

- 49 Hamm, Westfalen, RB Amsberg
 49.1 K1 PACKKAMMER Ø 23 mm 3 P.
 1866 – 1873
- 49.2 Ra3 HAMM BAHNHOF
 PACKKAMMER 3 P.
 1863 – 1871
- 50 Hannover, Hannover
 K2 HANNOVER PACKKAMMER 1
 mit Jahreszahl 3 P.
 Stempel schwarz 1867 – 1870 4 P.
 Stempel blau 1867
- 51 Hirschberg, Schlesien, RB Liegnitz
 K2 HIRSCHBERG PACKK. AUSG. 4 P.
 1855 – 1868
- 6.35 Hoyerswerda, Schlesien, RB Liegnitz
 Leitstempel, siehe unter Berlin
- 52 Iserlohn, Westfalen, RB Amsberg
 K2 ISERLOHN PACKK. 5 P.
 1858 – 1860
- 53 Insterburg, Ostpreußen, RB Gumbinnen
 Oval P.No. 1 (vergl. Gumbinnen) 4 P.
 Annahme, rückseitig
 1853 – 1859
- 54 Kattowitz, Schlesien, RB Oppeln
 Ra3 KATTOWITZ PACKKAMMER \$ P.
 1865 – 1875, Aufgabe und Ausgabe
- 55 Königsberg, Ostpreußen, RB Königsberg
 55.1 K2 H.P.A. PACKKAMMER-EXPED* 4 P.
 1835 – 1849 (Hofpostamt)
- 55.2 K2 KÖNIGSBERG PR. PACKKAMER 3 P.
 Stempel rot, Aufgabe und Ausgabe
 1849 – 1858
- 55.3 K2 KÖNIGSBERG PR. PACKKAMER 3 P.
 neue Type
 Stempel rot 1866 – 1870
 Stempel violett 1870 – 1873
- 55.4 K2 BESTELLUNG 5 P.
 Paketzustellung ins Haus
 1872
- 56 Königsberg Neumark, Brandenburg,
 RB Frankfurt/O.
 K2 KÖNIGSBERG N/M PACKK. 4 P.
- 6.36 Königsberg
 Leitstempel, siehe unter Berlin
- 57 Krotoschin, Posen, RB Posen
 57.1 Ra1 PKK 3 P.
 1858 – 1863
- 57.2 Ra1 P. 2 P.
 Annahme, rückseitig, ohne Datum



49.1



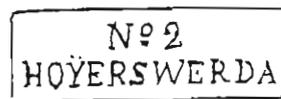
49.2



50



51



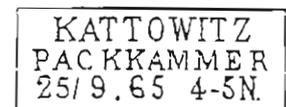
6.35



52



53



54



55.1



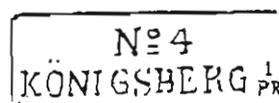
55.2



55.3



55.4



6.36



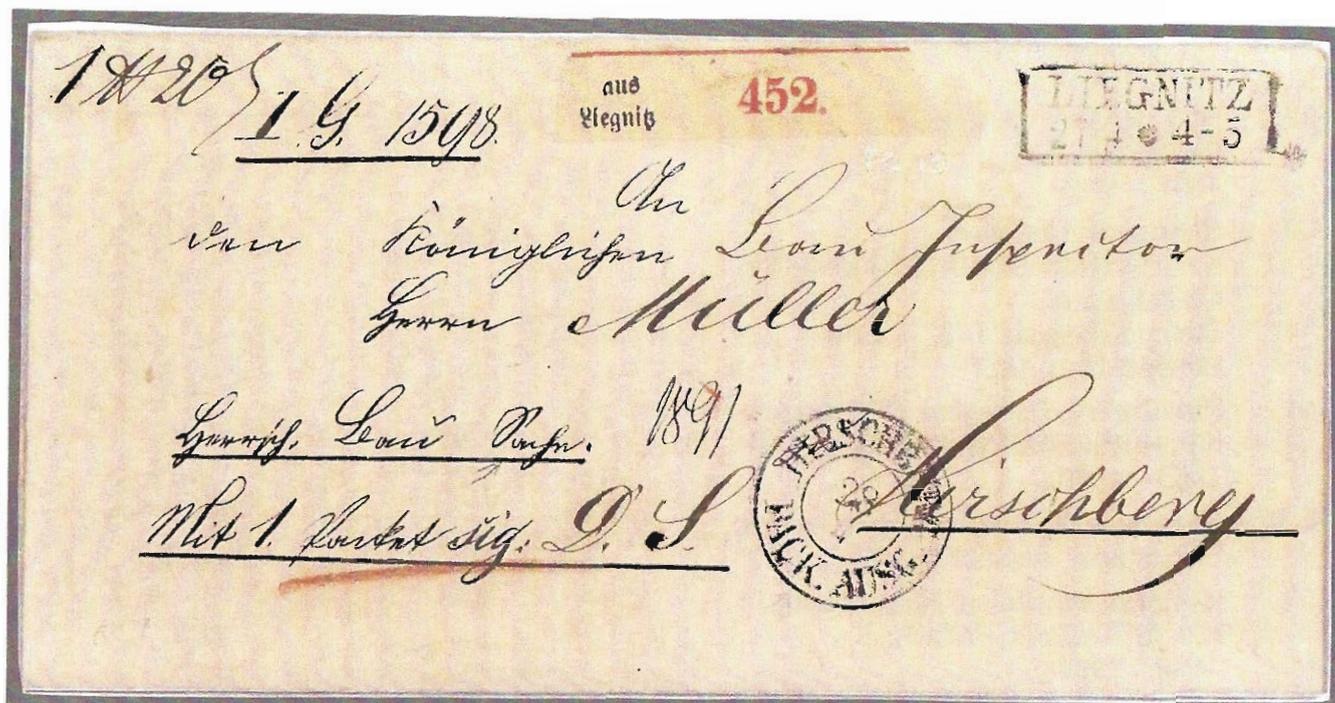
56



57.1



57.2



27.4. ohne Jahreszahl. Portofreier Begleitbrief für ein Behördenpaket von 1 Pfund 20 Loth Gewicht aus Liegnitz nach Hirschberg, mit Ausgabestempel der dortigen Packkammer.



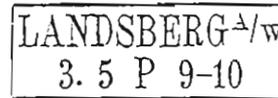
27.11.1869. Begleitbrief für ein portofreies Aktenpaket von 2 Pfund 3 Loth aus Posen nach Lissa mit Ausgabestempel der dortigen Packkammer.

58 **Konitz**, Westpreußen, RB Marienwerder
K2 KONITZ PACKK. 3 P.
Stempel rot
- 1871



58

59 **Landsberg a.W.**, Brandenburg, RB Frankfurt/O.
Ra2 LANDSBERG AWW Datum, P, Uhr 3 P.
1858 - 1869



P.

59

60

60 **Lauenburg**, Pommern, Coeslin
L1 P.
Annahme, rückseitig
1855

**P.A. LANDSHUT
P.K. AUSGABE.**

61

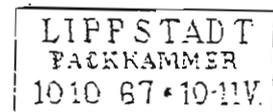
61 **Landshut**, Schlesien, RB Liegnitz
L2 P.A: LANDSHUT P.K. AUSGABE 5 P.
1831 - 1845
1831

**P.A. LIEGNITZ
P.K. AUSGABE.**

62.1

62 **Liegnitz**, Schlesien, RB Liegnitz
62.1 L2 P.A: LIEGNITZ P.K. AUSGABE 5 P.
1830 - 1840

62.2 K2 PACKKAMMER AUSG. 4 P.
1865



63

63 **Lippstadt**, Westfalen, RB Arnberg
Ra3 LIPPSTADT PACKKAMMER 3 P.
mit Jahreszahl
Aufgabe
Stempel schwarz 1866 - 1872
Stempel blau 1867

62.2

64 **Lissa**, Posen, RB Posen
K2 LISSA PACKKAMMER 4 P.
1867



64

65

65 **Luckau**, Brandenburg, RB Frankfurt/O.
K2 PACKK:AUSGABE 4 P.
1859



66

67

66 **Lüdenscheid**, Westfalen, RB Arnberg
K2 LÜDENSCHIED PACKKAMMER 5 P.
ohne Datum

67 **Mainz**, Hessen, RB Rheinhessen
K1 AUSG:PACKK: 4 P.
1869



P.

68.2

68 **Marienwerder**, Westpreußen, Marienwerder
68.1 K2 MARIENWERDER PACKKAMMER
1836 - 1849 2 P.
1850 - 1870 1 P.

68.2 L1 P. 1 P.
Annahme, rückseitig
1852 - 1859

68.1



10.4.1829. Begleitbrief für „1 Päckel in Leinen mit Proben von Amerikan. Tabacksblättern“ aus Hamburg nah Magdeburg, taxiert mit 12 1/2 Sgr.; Aufgabe mit Frühestdatum des Hamburger Nierenstempels, dazu „P.C.“ = Aufgabe der Hamburger Packkammer. Von Magdeburg Kontrollstempel des Postsekretärs Hichtel und Ausgabestempel „A“ mit Posthorn.



15.10.1861/62. Franco-Couvert mit Zusatzfrankatur als Begleitbrief für ein Paket von 1 Pfund 27 Loth aus Halberstadt nach Magdeburg, rückseitig Annahmestempel „P.C.No.1“ der Packkammer Halberstadt, vorderseitig Ausgabestempel der Packkammer Magdeburg mit Posthorn.

69 **Magdeburg, Sachsen, RB Magdeburg**

- 69.1 K1 „H“ 4 P.
H = Postsekretär Hichtel
Kontrollstempel bei Aufgabe
1825 – 1830
- 69.2 K1 „L“ mit Posthorn 4 P.
L = Postdirektor Leweke
Kontrollstempel bei Aufgabe
1825 – 1841
- 69.3 K1 „L“ mit Strichmuster 4 P.
Kontrollstempel bei Aufgabe, auch
bei Ausgabe
1825
- 69.4 K1 „A“ mit Posthorn 4 P.
Ausgabe
1825 – 1841
- 69.5 K1 „A“ mit Posthorn 4 P.
veränderte Form
Ausgabe
1825 - 1842
- 69.6 Ra1 ANo. 3 4 P.
mit No. 1 bis 5
Ausgabe mit Lagerplatz
auch Transit
- 69.7 Ra2 „A“ mit Posthorn und Datum 3 P.
Ausgabe
1848 – 1864
- 69.8 wie 75.7, mit Jahreszahl 3 P.
1866 – 1871
- 69.9 K1 B.A. mit Posthorn 4 P.
Zustellung durch Briefträger
1867
- 69.10 K2 P.K. No 1 4 P.
auch mit No. 3
1847
- 69.11 K2 MAGDEBURG PACKET- 4 P.
BESTELLUNG
mit Jahreszahl
1868 – 1872
- 69.12 L1 C 1 bis C 7 3 P.
Lagercammer für eingelieferte Pakete
1839 – 1841
- 69.13 Ra1 C.No.1 bis C.No.7 3 P.
wie 75.12
1839 – 1861



69.1



69.2



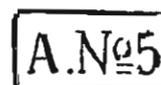
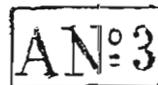
69.3



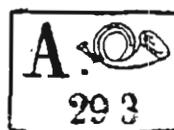
69.4



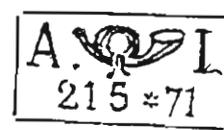
69.5



69.6



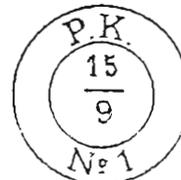
69.7



69.8



69.9



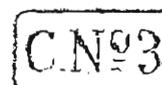
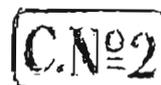
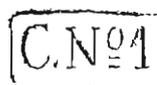
69.10



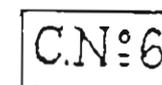
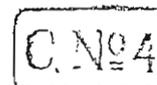
69.11



- 69.12 -



- 69.13 -





21.11. ohne Jahreszahl. Begleitbrief für eine portofreie Behördensendung von 1 Pfund 2 Loth aus Märkisch Friedland nach Marienwerder, Ausgabestempel der Packkammer Marienwerder.

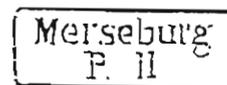


16.1.1855. Begleitbrief für ein unfrankiertes Paket von 6 Pfund 3 Loth aus Grüne bei Iserlohn nach Minden, taxiert mit 4 Sgr., der ab 1.1.1850 reduzierten Mindestgebühr für die 4. Progressionsstufe; Ausgabestempel der Packkammer Minden.

- 70 **Merseburg**, Sachsen, RB Merseburg
- 70.1. K2 MERSEBURG PACKK. 4 P.
1870 – 1872
- 70.2 Ra2 MERSEBURG P.II 3 P.
Annahme, rückseitig
auch P.III
1855 – 1870
- 71 **Minden**, Westfalen, RB Minden 1869
- 71.1 K2 MINDEN PACKKAMER 2 P.
1855 – 1871
- 71.2 Ra1 M.I 2 P.
auch M.II
1863 – 1866
- 72 **Mühlheim/Ruhr**, Rheinland, RB Düsseldorf
K2 MÜHLHEIM A.D. RUHR P 5 P.
aptierter Stempel
1857/59
- 73 **Münster**, Westfalen, RB Münster
- 73.1 K1 MÜNSTER 4 P.
Annahme, rückseitig
nur von der Packkammer verwendet
1835 – 1841
- 73.2 K1 P Datum C 5 P.
Annahme
1835 – 1836
- 73.3 K2 MÜNSTER 3 P.
Ø Annahme und Ausgabe
nur von der Packkammer verwendet
1842 – 1850
- 73.4 K2 MÜNSTER PACKK. AUSG. 3 P.
1864 – 1871
- 73.5 K2 MÜNSTER PACKKAMMER 2 P.
Aufgabe, auch Ausgabe
1848 – 1863
- 73.6 K1 MÜNSTER i. W. PACKK. AUSG. 4 P.
Schrifttype grotesk
1869 – 1873
- 73.7 Ra2 „Packkammer Werthgelass“ 5 P.
Lagerung Wertpakete
1857



70.1



70.2



71.2



71.2



71.1



72



73.1



73.2



73.3



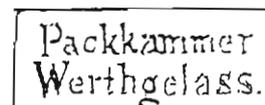
73.4



73.5



73.6



73.7



13.9.1862. Begleitbrief für ein Paket, eine Blechbüchse und eine Rolle aus Burgsteinfurt nach Münster, bar bezahlt mit 6 Sgr.; Aufgabebetzel Type PR 10, Ausgabestempel der Packkammer Münster.



23.4.1850/52. Franco-Couvert mit Zusatzfrankatur als Begleitadresse für ein Paket aus Tirschtiel nach Pasewalk, vor dort der Ausgabestempel „K.P.K.“ (Königl. Pack-Kammer), in dieser Form Unikat.

- 74 **Naumburg/Saale**, Sachsen, RB Merseburg
- 74.1 K2 NAUMBURG a/S PACKK. 3 P.
Ø 22 mm
Annahme und Ausgabe
1853 – 1856
- 74.2 K2 NAUMBURG A/S PACKK: 2 P.
Ø 23 mm
1855 – 1864
- 74.3 K2 NAUMBURG A/S PACKK: 3 P.
Ø 26 mm
1866 – 1872
- 74.4 Ra2 P Naumburg A/S 2 P.
Ausgabe, rückseitig
1855 – 1865
- 75 **Neisse**, Schlesien, RB Oppeln
- 75.1 Ra3 NEISSE PACKKAMMER 4 P.
Aufgabe, vorderseitig
1862 – 1869
- 75.2 K1 NEISSE PACKK: 3 P.
Ausgabe, vorderseitig
1856 – 1866
- 76 **Neuss**, Rheinland, RB Düsseldorf
Ra2 P NEUSS K 4 P.
Aufgabe
1874
- 77 **Neustadt**, Westpreußen, RB Danzig
K2 NEUSTADT PACKK:Ausgabe 4 P.
Stempel rot
1855 – 1866
- 78 **Northeim**, Hannover, RB Hildesheim
K2 NORTHEIM PACKKAMMER 4 P.
mit Jahreszahl
1871
- 79 **Neustettin**, Pommern, Coeslin
L1 P. 2 P.
Annahme und Ausgabe
1853
- 80 **Ostrowo**, Posen, RB Posen
K2 OSTROWO PACKK: 5 P.
ohne Datum
- 81 **Paderborn**, Westfalen, RB Minden
K2 PADERBORN PACKK:EXPED. 3 P.
1850 – 1869
- 82 **Pasewalk**, Pommern, RB Stettin
Oval K.P.K. 4 P.
1850 - 1853



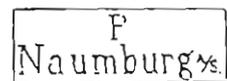
74.1



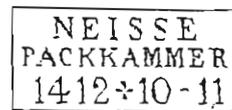
74.2



74.3



74.4



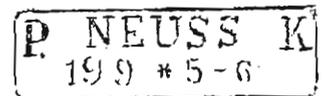
75.1



75.2



77



76



78



80



81



82

P.

79



30.5.1852. Begleitbrief für ein portofreies Behördenpaket von 3 3/4 Pfund aus Berlin nach Posen; Eingangs- und Ausgabestempel der Packkammer Posen in rot; Datum im Eingangsstempel kopfstehend.

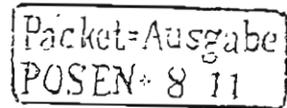


9.3.1867. Ganzsache zu 1 Sgr. mit 1 3/4 Sgr. Zusatzfrankatur als Begleitbrief für eine Kiste von 20 Pfund 10 Loth aus Dittmannsdorf nach Reichenbach in Schlesien, Aufgabezettel PR 8b, Ausgabestempel der Packkammer Reichenbach.

- 83 **Posen, Posen, RB Posen**
 83.1 P. C. Datum 4 P.
 Ausgabe, vorderseitig
 1837 – 1839
- 83.2 K2 POSEN P.K. 4 P.
 Stempel rot
 1849 – 1855 Aufgabe und Ausgabe
- 83.3 Ra1 PACKK:AUSG. 3 P.
 Stempel rot, immer mit 82,2
 1849 – 1855
- 83.4 Ra2 Packet=Ausgabe POSEN 2 P.
 Stempel schwarz 1855 – 1871
 Stempel rot 1857 4 P.
- 84 **Potsdam, Brandenburg, RB Potsdam**
 84.1 Ra3 POTSDAM-PACKK.EXPED. 3 P.
 1864 – 1872
- 84.2 K2 PACKETBESTELLUNG N 2 5 P.
 1858
- 85 **Querfurt, Sachsen, RB Merseburg**
 K2 QUERFURT PACKK. 3 P.
 1864 – 1870
- 86 **Ratibor, Schlesien, RB Oppeln**
 Ra1 P.C.II auch P.C.I 5 P.
 Annahme; rückseitig
 1865
- 87 **Reichenbach, Schlesien, RB Liegnitz**
 K2 REICHENBACH i. Schl. 3 P.
 PACKKAMER
 1862 – 1872
- 88 **Sangerhausen, Sachsen, RB Merseburg**
 88.1 K1 SANGERHAUSEN K.P.P.A. 5 P.
 POSTHORN, Siegelstempel
 1831 – 1841
- 88.2 K2 *PACKET-AUSG* SANGER- 5 P.
 HAUSEN
 1859 – 1866
- 89 **Schlawe, Pommern, Coeslin**
 L1 P. 2 P.
 Annahme, rückseitig
 1853
- 90 **Schwelm, Westfalen, RB Arnsberg**
 K2 SCHWELM PACKKAMMER 5 P.
 1868 – 1871
- 91 **Schwerin a.d. Warthe, Posen, RB Posen**
 Ra3 SCHWERIN A.D.W. PACKKAMMER 4 P.
 Schrifttype grotesk, mit Jahreszahl
 1867 – 1872 Aufgabe und Ausgabe
- 92 **Siegen, Westfalen, RB Arnsberg**
 K2 SIEGEN PACKKAMMER 4 P.
 1865 – 1870



83.1



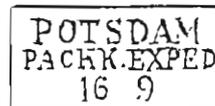
83.4



83.2



83.3



84.1



84.2



85



86



87



88.1



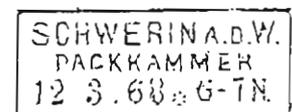
88.2



90



89



91



92



22.8.1854. Begleitbrief für eine Sendung von 16 Loth aus Bebenhausen in Bayern, im Transit durch Sachsen nach Stradow; Ausgabe durch die Packkammer Spremberg, da Stradow keine Poststation hatte. Beim Grenzübergang notiert „1 Nachschuß“ für restliche Gebühr.



18.10.1870. Unfrankierter Begleitbrief für eine Rolle aus Arnberg nach Witten; Postvorschuß 10 Sgr., Paketgebühr 3 Sgr., Procura unberechnet, Ausgabestempel der Packkammer Witten.

- 93 **Spandau**, Brandenburg, Potsdam
K2 SPANDAU PACKKAMMER 3 P.
1858 – 1869
- 94 **Spremburg**, Brandenburg, RB Frankfurt/O.
K2 PK.KAM. SPREMBERG 3 P.
Aufgabe und Ausgabe
1854 – 1863
- 95 **Stendal**, Pommern, RB Stettin
K1 AUSG.P.K. 3 P.
1871
- 4.36 **Stettin**, Pommern, RB Stettin
Leitstempel, siehe unter Berlin
- 96 **Stettin**, Pommern, RB Stettin
- 96.1 L1 P.E. Datum 3 P.
Ausgabe, vorderseitig
1830 – 1840
- 96.2 K1 PACKKAMMER Ø 21 mm 2 P.
Ausgabe, vorderseitig
1850 – 1852
- 96.3 K2 STETTIN PACKK. 1 P.
1840 – 1866
- 96.4 Ra3 STETTIN – PACKET-AUSGABE 3 P.
mit Jahreszahl
Schrifttype grotesk
1867 – 1872
- 96.5 Ra2 NIEDERL. No 1 3 P.
Annahme, rückseitig
1857 – 1862
- 96.6 Ra2 NIEDERL. No 2 3 P.
Annahme, rückseitig
1857 – 1862
- 96.7 Ra3 STETTIN PACKET-BESTELLUNG 3 P.
mit Jahreszahl
Zustellung ins Haus
1867 - 1870
- 97 **Stolp**, Pommern, RB Coeslin
L1 P. 3 P.
Aufgabe, vorderseitig
1855
- 98 **Stralsund**, Pommern, RB Coeslin
- 98.1 K2 STRALSUND PACKK. 4 P.
Aufgabe und Ausgabe
1840 – 1864
- 98.2 K2 PACKKAMMER P.A. Stralsund 4 P.
Stempel schwarz 1847 – 1850
Stempel rot 1858 – 1872 3 P.



93



94



95



96.2

P.E.
9 4

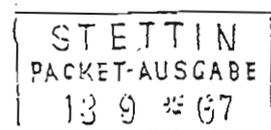
96.1



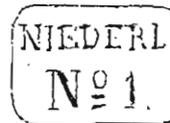
4.35



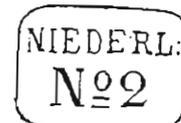
96.3



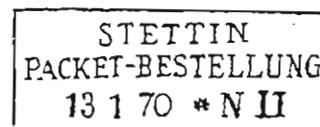
96.4



96.5



96.6



96.7

P.

97



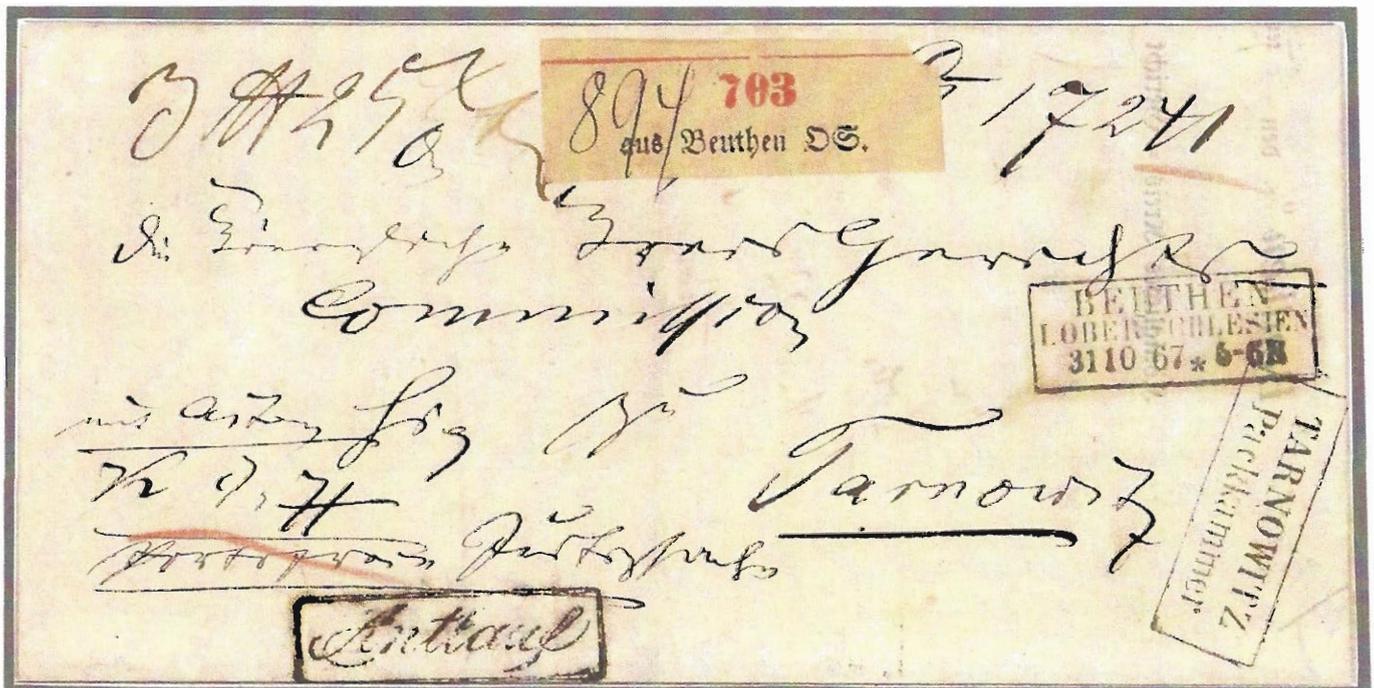
98.1



98.2

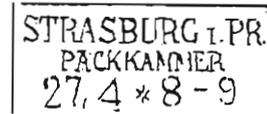


10.1.1862/67. Mit 4 Sgr. frankierter Begleitbrief für ein Paketchen von 3 Loth aus Frankfurt/Oder nach Wittenberg mit Ausgabestempel der Packkammer Wittenberg

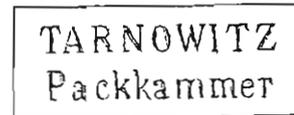


30.10.1867. Begleitbrief für eine portofreie Justizsache von 3 Pfund 25 Loth aus Beuthen nach Tarnowitz; Beamtenstempel zum Nachweis der Portofreiheit; Aufgabzettel Type PR 8b, Ausgabestempel „TARNOWITZ PACKKAMMER“ ohne Datum.

- 99 **Strasburg**, Westpreußen, RB Marienwerder
Ra3 STRASBURG i. PR. PACK-
KAMMER 4 P.
1855 – 1868
- 100 **Tarnowitz**, Schlesien, RB Oppeln
Ra2 TARNOWITZ Packkammer 4 P.
1867 - 1869
- 101 **Thorn**, Westpreußen, RB Marienwerder
K2 THORN PACKKAMER 4 P.
1862 - 1870
- 102 **Tilsit**, Ostpreußen, RB Gumbinnen
Ra1 P.K.T. No. 3 4 P.
Annahme, rückseitig
1870
- 103 **Torgau**, Sachsen, RB Merseburg
103.1 K2 TORGAU PACKKAMMER 4 P.
1852 - 1862
103.2 K2 *PACKKAMMER * TORGAU 3 P.
1867 - 1872
- 104 **Warburg**, Westfalen, RB Minden
K2 WARBURG Packkammer 4 P.
1869
- 105 **Weissenfels**, Sachsen, RB Merseburg
K2 WEISSENFELS PACKK. 4 P.
1845 – 1860
Aufgabe
- 106 **Witten**, Westfalen, RB Amsberg
K2 WITTEN PACKKAMER 4 P.
1870 – 1871
- 107 **Wittenberg**, Sachsen, RB Merseburg
K2 WITTENBERG PACKKAMMER 3 P.
1840 - 1872
- 108 **Zeitz**, Sachsen, RB Merseburg
Ra2 ZEITZ P.I 3 P.
auch P. II
Annahme, rückseitig
1859 – 1868
- 109 **Züllichau**, Brandenburg, RB Frankfurt/O.
K2 PK.KAM. ZÜLLICHAU % P.
1866



99



100



101



103.1



102



103.2



104



105



106



108



107



109

Packkammer-Hilfsstempel

- 201 **Aschersleben**, Sachsen, RB Magdeburg
Ra1 ASCHERSLEBEN * 4 P.
1858 – 1859
- 202 **Barby**, Sachsen, RB Magdeburg
L1 BARBY 4 P.
1852
- 203 **Colberg**, Pommern, RB Coeslin
L1 COLBERG 4 P.
1859 – 1862
- 204 **Berlin**, Brandenburg
204.1 L2 BERLIN / Datum 2 P.
Stempel rot
1856 – 1859
- 204.2 Ra2 BERLIN / Datum 2 P.
Stempel rot
1856 – 1859
- 204.3 Ra2 BERLIN / Datum, Uhrzeit 4 P.
Stempel rot
1860
- 204.4 K2 BERLIN ohne Datum 3 P.
1865, Stempel rot
1872 – 1876, Stempel blau
- 205 **Demmin**, Pommern, RB Stettin
Ra1 DEMMIN * 4 P.
1863
- 206 **Dortmund**, Westfalen, RB Amsberg
K2 DORTMUND ohne Datum 4 P.
1850 - 1859
- 207 **Duisburg**, Rheinland, RB Düsseldorf
207.1 K2 DUISBURG ohne Datum 4 P.
1862 – 1866
- 207.2 L1 DUISBURG 4 P.
1845/53
- 208 **Fraustadt**, Posen, RB Posen
Ra2 FRAUSTADT 4 P.
Stempel blau
1864
- 209 **Graetz**, Posen, RB Posen
Ra1 GRAETZ * 4 P.
1872
- 210 **Graudenz**, Westpreußen, RB Marienwerder
210.1 K1 GRAUDENZ ohne Datum 4 P.
1845
- 210.2 Ra1 GRAUDENZ * 4 P.



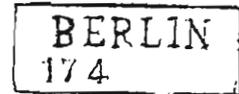
201

BARBY COLBERG

202

203

BERLIN
21/7



204.1

204.2



204.3



204.4



206



205

DUISBURG

207.2



207.1



208



209

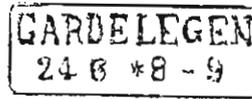


210.1



210.2

211 **Gardelegen**, Sachsen, RB Magdeburg
Ra2 GARDELEGEN 4 P.
Stempel rot
1856 – 1859



211



212

212 **Landsberg** a.W., Brandenburg, RB Frankfurt/O.
Stempel rot
1861



213



214

213 **Hattingen**, Westfalen, RB Arnsberg
Ra1 HATTINGEN A.W. 4 P.
1872

214 **Marienwerder**, Westpreußen, RB Marienwerder
So MARIENWERDER ohne Datum 4 P.
1845



215

215 **Memel**, Ostpreußen, RB Königsberg
K2 MEMEL 5 P.
Stempel rot
1862

216 **Militsch**, Schlesien, RB Breslau
Ra1 MILITSCH * 4 P.
1869



216

217 **Naumburg a.S.**, Sachsen, RB Merseburg
Ra1 NAUMBURG A.D.S. ohne Datum 4 P.
1852



217



218

218 **Neuhaldensleben**, Sachsen, RB Magdeburg
K2 NEUHALDENSLEBEN ohne Datum 4 P.
1866

219 **Neuwied**, Rheinland, RB Koblenz
K2 NEUWIED ohne Datum 4 P.
1856 – 1867

OLPE

220



219

220 **Olpe**, Westfalen, RB Arnsberg
L1 OLPE 3 P.
1855

221 **Schwedt**, Brandenburg, RB Potsdam
Ra1 SCHWEDT * 4 P.
1861 – 1867



221

SCHWEIDNITZ

222

222 **Schweidnitz**, Schlesien, RB Breslau
L1 SCHWEIDNITZ 3 P.
1850

- 222 **Stargard**, Westpreußen, RB Danzig
- 223.1 K2 STARGARD ohne Datum
1853 Stempel rot 4 P.
1855 Stempel schwarz 3 P.
- 223.2 K2 STARGARD mit Datum 4 P.
1850 / 1855 Stempel rot
- 224 **Swinemünde**, Pommern, RB Stettin
Ra1 SWINEMÜNDE * 4 P.
1871 – 1872
- 225 **Thorn**, Westpreußen, RB Marienwerder
L1 THORN 3 P.
1845 / 1850
- 226 **Wernigerode**, Sachsen, RB Erfurt
K2 WERNIGERODE ohne Datum 4 P.
1868 - 1870



223.1



223.2



225



224



226

Literatur und Quellenangaben

- Bruns, Wigand: Aachener Packkammer und die Fahrpost zur Preußenzeit
Arge Postgeschichte Mittelrhein, Rundbrief Nr. 36 / 1996
- Bruns, Wigand: Grenzüberschreitende Fahrpost, IPHF-Tagung Girlan 2000
- Bruns, Wigand: Altdeutschland – Fahrpostbriefe,
Herausgeber: Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V., 2002
- Bayer / Stautz: Handbuch der preußischen Freimarken, 1987
- Feuser / Münzberg: Nachverwendete Altdeutschland-Stempel, Stuttgart 1983
- Feuser / Münzberg: Deutsche Vorphilatelie, Stuttgart, 2. Auflage 2000
- Dr. Friedrich, Hans-Georg: Geschichte und Stempelformen der Packkammer zu Magdeburg
Preußen-Studien Nr. 56 / 1996
- Grobe, Hans: Altdeutschland Spezialkatalog, 5. Auflage 1975
- Dr. Gülz, Paul-Gerhard: Zahlenstempel der Cölner Packkammer,
Cölnpost - Rundbrief Nr. 33 / 2004
- Hofmann, Reiner: Die Berliner Packkammer, DASV-Beilage Heft 135 / 1998
- Hörter, Christian: Fahrpost in Deutschland 1808 – 1923, Nürnberg 1993
- Schwarz, Konrad: Zeittafel zur deutschen Postgeschichte, Berlin 1935
- Schwarz, Conrad: Die Päckereien in der deutschen Postgeschichte, Berlin 1936
- Stephan, Heinrich: Geschichte der preußischen Post, Berlin 1859
- Thalmann, Fr. Wilhelm: Preußische Packkammer-Stempel, Nachdruck der Arge Norddeutscher Postbezirk, Heft 24
- Telenga, Albert: Packkammerstempel aus Magdeburg, Auszug aus dem Manuskript
von Walter Freye, Preußen-Studien Nr. 83 / 2000